Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th Partas. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.
Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.
Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7.7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife.
Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 93 | Montag, den 4. April 1932 | Jahrgang 1932

Tagesfragen.

„System"-Bekämpfung? „System Brüning" überschreibt der „Völkische Beobachter" eine Meldung, in der über die Massenkündigungen von Tarifen berichtet wird, die jetzt erfolgt sind. Damit soll offenbar den Arbeitern vorgeschwindelt werden, daß unter der Reichspräsidentschaft Hitlers das goldene Zeitalter beginne, in dem solche Kündigungen nicht mehr vorkommen. Die Industriellen, die wie Fritz Thyssen und Generaldirektor Dr. Borcht vom Bochumer Verein Hitler unterstützen, haben dabei sicher vorzugsweise im Sinne, unter der Herrschaft der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei ihre Arbeiter vor Lohnabbau zu schützen. Oder sollten sie die Beseitigung des geltenden Arbeitsrechts erwarten, um dann, da es keine Tarife mehr geben würde, auch vor der unangenehmen Situation verschont zu sein, solche Kündigungen aussprechen zu müssen? Im „Deutschen Spiegel", der selbst den Kampf gegen das „System" auf seine Fahnen geschrieben hat und deshalb als durchaus unvoreingenommener Zeuge in rechtsradikalen Kreisen gelten müßte, finden wir im Heft vom 18. März folgende erschütternde Schilderung über die Lage der Landwirtschaft in dem an Dänemark abgetretenen Nordschleswig:

„Aus dem einst blühenden deutschen Nordschleswig mit einer wohlhabenden deutschen Bevölkerung hat Dänemark in zwölf Jahren ein einziges großes Armenhaus gemacht. Ueber 90 Prozent der erbeingesessenen alten Bauern sind heute vom Hofe ihrer Väter vertrieben oder sitzen nur noch als Verwalter der Banken auf der väterlichen Scholle. Die Handwerker ersticken in unbezahlten Rechnungen und wachsende Arbeitslosenheere durchziehen die einst friedlichen nordschleswigschen Dörfer. Wo in deutscher Zeit lustige und frohe Lieder durch den stillen Abend klangen, da ringen in Verzweiflung blasse Frauen und Mütter in stummer Trauer ihre abgearbeiteten Hände. Der Acker trägt keinen Segen mehr, das tägliche Brot ist für die ganze Bevölkerung in Frage gestellt, weil der Verdienst der Arbeit an den Zollmauern hängen bleibt."

An diesem traurigen Zustand in Dänemark ist offenbar nicht die Weltwirtschaftskrise schuld, sondern allein das „System Brüning."

*

Auf dem Katholikenfang. Gegen das „System" und für die Wahl Hitlers setzt sich ein von der nationalsozialistischen Presse veröffentlichter Aufruf ein, der u. a. unterzeichnet ist: „Katholischer Pfarrer Drossert, Potsdam." Ob dieser katholische Pfarrer ein Mann von ähnlichem Schlage wie der sonderbare Herr Karl König alias Pater Raimundus in Bad Honnef ist, dem bekanntlich die Ausübung der geistlichen Funktionen von seinem Oberhirten schon seit Jahren verboten ist, können wir im Augenblick noch nicht sagen. Aber daß dieser Pfarrer Drossert sich im schroffsten Widerspruch zu der geschlossenen Gesamtheit der deutschen Bischöfe befindet, das kann man ohne weiteres erklären. Das Gleiche gilt für Männer mit Namen, die in der katholischen Oeffentlichkeit kaum bekannt sind, jedenfalls in ihr nie auch nur eine geringe Rolle gespielt haben, die aber jetzt, wie ein Dr. E. von Schmidt-Pauli, prätentiös als „Mitglied des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Katholiken Deutschlands" auftreten, oder wie ein Herr M. Fehringer den Aufruf für Hitler namens einer „Katholischen Vereinigung für nationale Politik" unterzeichnet haben. Diese Katholiken vertreten Vereinigungen, die ebenso unbekannt sind wie sie selber und die zahlenmäßig nicht einmal die Bedeutung eines kleinen katholischen Pfarrvereins haben. Und in welcher Gesellschaft befinden sie sich? Der „K. V." ist ein streng vertrauliches Rundschreiben des Sächsischen Landesvereins des Evangelischen Bundes vom 22. März ds. Js. zugegangen. Unter den Themen, die in diesem Rundschreiben „den Zweigvereinen zur Bearbeitung sehr ans Herz gelegt werden", finden sich folgende: „Rom, der Verderber Deutschlands," „Römische Ketten über Deutschland, Rom Deutschlands Verhängnis", „Die Schmach der römischen Geistesfesseln", „Zehn Jahrhunderte römisches Unheil", „Deutsches Blut in römischem Sold", „Ein Jahrtausend deutschen Unglücks" und „Eine Antwort an Roms Weltherrschaftsgelüste." So will man ätzendes Gift in die Wunden des deutschen Volkes gießen. Und Hilfstruppen glaubt dazu der Evangelische Bund bei den Nationalsozialisten zu finden. Das ist nämlich das Zweite, was dieses Rundschreiben offenbar macht: die Verbindung von protestantischem Kampf gegen den Katholizismus mit der nationalsozialistischen Gedankenwelt. Es werden nämlich außer den genannten Themen noch die folgenden angegeben: „Luther als Nationalsozialist", „Die Reformation als nationalsozialistisches Phänomen", „Die Reformation — Deutschlands Erwachen" und „Reformation und Bauernkrieg als deutschrevolutionäre Bewegungen." Die Offenheit, mit der der Zusammenhang der Dinge hier zugegeben und verkündet wird, bestätigt, daß der Nationalsozialismus als eine Fortsetzung der Reformation zu gelten hat. Allerdings hier im katholischen Westen sucht er sich anders zu geben, sucht er harmlose Gemüter zu täuschen. In Sachsen glaubt man dieser taktischen Vorsicht entbehren zu können. Dort spricht man offen, wenn auch vorerst noch in „vertraulichen Rundschreiben." Und hat denn nicht der Evangelische Bund alle Berechtigung, im Nationalsozialismus einen Bundesgenossen in seinem Kampfe gegen die katholische Kirche zu sehen? In dem nationalsozialistischen Blatte „Die Front" wird erklärt, daß das angebliche Wort Adolf Hitlers, daß es der katholischen Kirche einmal schlecht ergehen werde, wenn er an die Macht komme, schon „hundertmal gerichtlich und auch sonst als Lüge" festgestellt worden sei. Dazu ist zu sagen, daß der frühere Naziführer Dr. Dinter in seinem Blatt „Das Geistchristentum" (Nov.-Dez. 1930) folgende Worte Hitlers anführt: „Wenn ich einmal zur Macht gelangt bin, wird die katholische Kirche nichts zu lachen haben, um aber an die Macht zu gelangen, kann ich ihre Hilfe nicht entbehren." Diese Worte Hitlers, die wohl tausendmal durch die Presse gingen, sind bisher noch niemals weder „gerichtlich" noch „sonstwie" widerlegt worden. Dinter weiß noch mehr über Hitlers Stellung zur Religion. Im Januarheft 1929 schreibt Dinter: „Hitler hält nicht das geringste von Religion überhaupt, geschweige denn von der katholischen Kirche, über die Hitler und Streicher in engerem Freundschaftskreis abfällig genug urteilen". Ist es angesichts all dieser Feststellungen nicht tief bedauerlich, daß es noch Katholiken gibt, denen die Augen über das wahre Wesen des Nationalsozialismus nicht nur noch nicht aufgegangen sind, sondern die sogar noch für ihn agitieren?

*

Tardieus Entgleisung. Einen demagogischen Ausfall gegen Deutschland hat sich Tardieu in der letzten Sitzung der französischen Kammer geleistet. Er ließ sich gegenüber dem Sozialisten Bedouce, der ausgeführt hatte, die Politik des bewaffneten Friedens habe zu Anleihen an andere Regierungen geführt, die nicht zu rechtfertigen seien, in seiner Erregung zu der Bemerkung hinreißen: „Wollen die Sozialisten Anleihen nur für ein Land bewilligen, das einen Marschall zum Präsidenten hat? Die Sozialisten, die gegen jede Diktatur sind, protestieren nicht gegen die Notverordnungen in Deutschland. Die Sozialisten sollten doch etwas vorsichtiger sein." Bisher gehörte es zum diplomatischen Takt, daß die Staatsoberhäupter fremder Mächte nicht in die politische Debatte gezogen werden. Wenn ein Abgeordneter in erregter Debatte gegen diese eigentlich selbstverständliche Regel verstößt, pflegt ein Regierungsvertreter darüber sein Bedauern auszusprechen. Man muß daher den Ausfall des französischen Ministerpräsidenten als ganz ungewöhnliche Entgleisung bezeichnen und auf's schärfste zurückweisen. Wenn es in den letzten sieben Jahren in Deutschland eine Persönlichkeit gegeben hat, die für das ganze deutsche Volk Vertrauen im Auslande erworben hat, so ist das nach dem einstimmigen Urteil der Welt Reichspräsident von Hindenburg gewesen. Wir legen nicht den geringsten Wert darauf, den deutschen Reichspräsidenten etwa von Herrn Tardieu gelobt zu sehen, ebensowenig wie es die Person Hindenburgs berühren kann, wenn der französische Ministerpräsident den erstaunlichen Mangel an Takt aufbringt, den „Marschall-Präsidenten" mit seiner „Diktatur der Notverordnungen" der französischen Linken als Abschreckungsmittel für ihre in Tardieus Augen übertriebene Deutschfreundlichkeit vorzuführen. Tardieu muß sich innerpolitisch nicht sehr stark fühlen, wenn er glaubt, zu derartigen Mitteln greifen zu müssen, um seine Politik wirksam gegenüber der Linken zu verteidigen.

Die Vorbereitung des zweiten Wahlganges.

Besprechungen des Reichspräsidenten.

):(**Berlin**, 3. April.

Der Reichspräsident empfing heute vormittag als Vertreter der Vereinigten Hindenburgausschüsse Landrat a. D. Gereke und Graf Westarp zu einer Besprechung über die Vorbereitungen der zweiten Präsidentenwahl.

Schlagartig beginnt nunmehr im ganzen Reich der Wahlkampf wieder. Es gilt vor allem, die Versäumnisse nachzuholen, die in der Unterrichtung des flachen Landes bisher begangen wurden. Gibt es doch in Schleswig-Holstein, in Hessen, in Preußen eine ganze Reihe kleinster Ortschaften, in denen alle Stimmen für Hitler abgegeben wurden. Diesmal sollen in die entlegensten Gebiete Redner des Hindenburg-Ausschusses gelangen. Wie stark die Intensität des Wahlkampfes in der letzten Woche sein wird, geht schon daraus hervor, daß bereits heute im ganzen Reich 10 000 Kundgebungen für Hindenburg stattfanden. An jedem Tage dieser Woche sollen weitere 8000 Versammlungen durchgeführt werden.

Als Abschluß der Vorbereitungsarbeit der Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse veranstaltet, wie die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse mitteilt, der Arbeitsausschuß Samstag, den 9. April, in Königsberg eine große überparteiliche Kundgebung in der Festhalle des Hauses der Technik, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning stehen werde. Es sei damit zu rechnen, daß die Ausführungen des Reichskanzlers zu den Fragen der Ostpolitik dieser Veranstaltung ihr besonderes Gepräge geben und die außenpolitische Bedeutung der Reichspräsidentenwahl vom 10. April stark betonen würden. Den Vorsitz in dieser großen Kundgebung werde als Vertreter des Arbeitsausschusses der Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse der auch in Ostpreußen in hohem Ansehen stehende General von Winterfeldt führen.

*

12 Beamtenverbände für Hindenburg.

⊙ **Berlin**, 2. April.

12 Fachverbände der deutschen Beamtenschaft, die dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen sind, veröffentlichen einen Aufruf zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentschaftswahl. Es heißt in diesem „an die deutsche Beamtenschaft" gerichteten Appell, für die Beamtenschaft gehe es um ihre Renten, die sie in jahrelangem Ringen erkämpfen mußten. Aus den Vorgängen in Braunschweig sollten die Beamten lernen, wo man den Polizeibeamten das Koalitionsrecht rücksichtslos genommen habe. Hindenburg sei nicht Repräsentant einer Partei, sondern Repräsentant des deutschen Volkes, Kandidat aller deutschen Staatsbürger und Volksgenossen, die den inneren Frieden in Deutschland wollten, Kandidat aller die Republik und die Demokratie bejahenden Volksteile ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit. Die beispiellose Hingabe Hindenburgs für das Wohl des ganzen deutschen Volkes verpflichte vor allem die Beamtenschaft, die in einem besonderen Treueverhältnis zum Staat stehe und nicht einer Partei verpflichtet sei, am 10. April durch die Stimmabgabe für Hindenburg ihre staatsbürgerliche Pflicht in gleicher Hingabe zu erfüllen.

Unterzeichnet ist dieser Aufruf von folgenden Fachverbänden der Beamten: Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Verband preußischer Polizeibeamten, Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Polizeibeamtenverbände, Reichsbund der Gendarmeriebeamten Deutschlands, Katholischer Lehrerverband des Deutschen Reiches, Vorsitzender der Gewerkschaft deutscher Eisenbahnfahrbeamten, Reichsgewerkschaft deutscher Polizeibeamten, Arbeitsgemeinschaft norddeutscher Polizeibeamtenverbände, Arbeitsgemeinschaft süddeutscher Polizeibeamtenverbände, Beamtenzentralverband, Katholischer Lehrerverband, Abteilung Preußen, und Vorsitzender der Fachgewerkschaft deutscher Weichensteller.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ noch hört, wird der Deutsche Beamtenbund, die Spitzenorganisation, entsprechend dem Beschluß seines Gesamtvorstandes, von der Herausgabe eines eigenen Aufrufes für die Wiederwahl Hindenburgs absehen, jedoch auch von sich aus den vorstehenden Aufruf der Fachverbände insbesondere der Beamtenöffentlichkeit zuleiten.

*

Stahlhelm und Reichspräsidentenwahl.

CNB **Berlin**, 2. April.

Wie die Landvolknachrichten erfahren, stellt sich Reichspräsident von Hindenburg nachdrücklichst vor diejenigen Stahlhelmmitglieder, die ihm im ersten Wahlgang die Treue gehalten haben und die deshalb vom Stahlhelm gemaßregelt worden sind. Er habe die Bundesleitung des Stahlhelm aufgefordert, ihm bis zum 5. April mitzuteilen, ob sie bereit sei, die Maßregelungen zurückzunehmen.

*

Eine „Kundgebung" aus Oels.

:: **Berlin**, 2. April.

Der ehemalige Kronprinz erläßt folgende „Kundgebung": „Wahlenthaltung im zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist unvereinbar mit dem Gedanken der Harburger Front. Da ich eine geschlossene nationale Front für unbedingt notwendig halte, werde ich im zweiten Wahlgang Adolf Hitler wählen."

Die „D. A. Z." meint dazu: In diesem Wahlkampf war es für weite Kreise eine Ueberraschung, ja eine kaum glaubhafte Sensation, daß sich jetzt der Kronprinz für Hitler erklärt hat. Wir stehen nicht an, dieses politische Hervortreten des Kronprinzen zu bedauern. Legitimisten werden fragen, ob sich der Mann, der nach ihrer Rechtsauffassung als Erbe der Kaiserkrone zu gelten hat, überhaupt an der Wahl eines Präsidenten der Deutschen Republik beteiligen soll und kann. — Die „Voss. Ztg." schreibt: „Der ehemalige Kronprinz liebte es früher, sich höchst liberal zu gebärden und zu betätigen. Sein öffentliches Eintreten für Hitler beweist, daß es ihm mit der liberalen Haltung ebensowenig ernst gewesen ist wie mit seinem Ehrenwort, sich nicht politisch zu betätigen". Das „Berl. Tagebl." überschreibt die Erklärung des Kronprinzen mit den Worten „Gebrochenes Ehrenwort" und fährt dann u. a. fort: Einige werden vielleicht von ihm (dem Kronprinzen) enttäuscht sein, andere, vor allem die große Mehrheit der republikanischen Wähler, wird Hitler den neuen Zuwachs gerne gönnen. Er grenzt die Fronten noch klarer ab als bisher. Wenn er Hitler wählen wollte, hätte ihn kein Mensch daran gehindert, aber die öffentliche Erklärung, daß er es tun wolle, greift selbstverständlich über die Grenzen hinaus, die er damals freiwillig anerkannt hatte. Zum Opferdes Intellekts hat er noch einen moralischen Makel hinzugefügt, der an ihm haften bleiben wird. Kein Gentleman! — Der „Vorwärts" betont u. a.: Wir sind mit der öffentlichen Parteinahme dieses Mannes für Hitler vollständig zufrieden. Sie ist ein Stempel für Hitler. — Die „Germ." sagt: Es zeugt bestimmt nicht von großer politischer Begabung, daß ein maßgeblicher Hohenzoller, der bisher noch — wie ehrenwörtlich vereinbart — kluge politische Zurückhaltung übte, just in dem Augenblick aus seiner Reserve heraus und in die offene Gegnerschaft zum heutigen Staate hineintritt, da der Stern Adolf Hitlers bereits seinen Zenith überschritten hat und der Alfred Hugenbergs völlig im Verblassen ist. Wir möchten dem Gutsherrn von Oels doch dringend raten, sich ja gewissenhaft zu überlegen, ob eine „Kundgebung", wie die heutige,

Stimsons Europareise.

Führer der amerikanischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz.

× **Washington**, 2. April.

Staatssekretär Stimson wird am 8. April nach Genf abreisen, um die Führung der amerikanischen Delegation auf der Genfer Abrüstungskonferenz zu übernehmen. Er wird wahrscheinlich am nächsten Freitag auf der „Isle de France" zusammen mit Norman Davis und dem früheren Staatssekretär Kellogg seine Europareise antreten. Ein Besuch in Paris oder in anderen europäischen Hauptstädten ist einstweilen nicht vorgesehen, und die Dauer des Genfer Aufenthaltes nur auf wenige Wochen berechnet. Man hofft dabei, daß Ende Mai die Konferenz sich auf eine Begrenzung der Rüstungen im allgemeinen und auf eine Herabsetzung der Offensivwaffen wie Unterseeboote, Panzerwagen und Flugzeuge im besonderen einigen werde.

Stimson betonte, daß er sich nicht mit Einzelfragen der Konferenz befassen, sondern daß das Amt des offiziellen Sprechers dem Botschafter Gibson überlassen werde. Er halte den jetzigen Zeitpunkt für geeignet und erwarte von den Genfer Besprechungen eine günstige Wirkung auf das Ergebnis der Konferenz. Es heißt, daß Stimson hauptsächlich private Besprechungen mit den Ministerpräsidenten der Großmächte beabsichtige. Vor seiner Abreise wird er noch eine längere Besprechung mit dem Auswärtigen Ausschuß des Bundessenats haben, die für den nächsten Mittwoch angesetzt ist.

Allerlei Mutmaßungen.

× **Washington**, 2. April.

In parlamentarischen Kreisen wird angesichts der bevorstehenden Reise Stimsons nach Genf das Zusammentreffen folgender Tatsachen kommentiert: Die plötzliche Reise von Norman Davis, der weder Republikaner noch Parlamentarier noch Abrüstungssachverständiger, sondern Finanzsachverständiger sei, die Vermehrung des beratenden Stabes der amerikanischen Genfer Delegation durch die Ernennung von Allen Dulles, der zu der die Interessen von J. P. Morgan vertretenden Anwaltfirma Sullivan u. Cromwell gehört und mit dem Staatsdepartement verschiedentlich Verhandlungen über Petroleumkonzessionen in Venezuela geführt hat, ferner die Tatsache, daß neben Davis und Dulles ein weiterer hervorragender Finanzsachverständiger, Fred Dolbears, der Genfer Delegation angehört und schließlich der Umstand, daß Stimson seine Abreise beschlossen hat, obwohl er schwer unter Rheumatismus leidet und die ganze letzte Woche bettlägerig war und auch heute noch kaum gehen kann. Die Zeitungen der Hearst-Presse folgern daraus, daß Stimson wichtige Finanzfragen mit den europäischen Staatsmännern besprechen wolle. Demgegenüber betont das Staatsdepartement, daß Stimson direkt nach Genf reisen und sich dort nur kurze Zeit aufhalten werde, um die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz zu fördern.

den hohen Einsatz lohnt, den der Bruch seines der Reichsregierung gegebenen Wortes, sich nicht politisch zu betätigen, bedeutet.

★

Beschwerde des Oberpräsidiums von Hannover.

:: Hannover, 2. April.

Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: Auf Antrag eines nationalsozialistischen Rechtsanwalts hat heute ein hannoversches Gericht durch eine einstweilige Verfügung dem Oberpräsidium der Provinz Hannover untersagt, die nationalistische Tageszeitung bei der Werbung von Abonnenten durch Verteilung von Freiexemplaren ihrer ordentlichen Ausgabe zu behindern. Der Beschluß ist völlig unverständlich, weil der Oberpräsident eine Anordnung nicht erlassen hat, die eine derartige Abonnentenwerbung unterbindet. Gegen den unhaltbaren Beschluß ist Beschwerde eingelegt worden.

Tardieu in London.

Er informierte von Hoesch.

:: London, 3. April.

Ministerpräsident Tardieu ist in Begleitung des Finanzministers Flandin heute nachmittag 4.15 Uhr hier eingetroffen. Die französischen Staatsmänner wurden am Bahnhof von MacDonald begrüßt. Nachdem eine Französin Tardieu einen Rosenstrauch überreicht hatte, begab sich der größte Teil der französischen Abordnung nach dem Hyde-Parkhotel, während einige französische Vertreter nach der französischen Botschaft fuhren. Um 6 Uhr stattete Tardieu in Downingstreet dem Premierminister seinen Besuch ab. Er dauerte fünf Viertelstunden. Darauf kehrte Tardieu unverzüglich ins Hydepark-Hotel zurück, wo ihn der französische Botschafter de Fluriau bereits längere Zeit erwartete. Nach seiner Rückkehr empfing der französische Premierminister die Pressevertreter, denen er eine Erklärung vorlas, die er, wie er sagte, vorbereitet habe, um seine Absichten genau auseinander zu setzen. In der Erklärung heißt es u. a.: Es ist eine große Freude für mich, mit meinem hervorragenden Freund MacDonald unsere Zusammenarbeit von vor zwei Jahren anläßlich der Flottenkonferenz wieder aufzunehmen. Die Probleme, die wir zu erwägen haben, stellen die europäischen Probleme dar. Gibt es in der Tat heutzutage eine einzige Frage, die nicht eine europäische ist oder gar eine Weltfrage. Die Pflicht der Regierungen ist es, jede dieser Fragen vom Gesichtspunkt der Solidarität aus zu behandeln. Für Frankreich und Großbritannien wird es besonders leicht sein, und da sie so vernünftig sind, ist es gut, daß sie die Ziele und die Mittel zusammen erwägen sollten. Das ist der Grund, weshalb ich so bereitwillig die Einladung angenommen habe, die mir zu Beginn des vergangenen Monats gesandt wurde, als ich in Genf war. Abgesehen von ihrer Freundschaft sind Großbritannien und Frankreich durch gemeinsame Verantwortlichkeit moralisch wie politisch verbunden; einer Verantwortlichkeit, die sich aus den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und aus den Bestrebungen ihrer Bürger für eine friedliche Aera fair play und Arbeit ergibt. Dies ist der Geist, der bei unserer Zusammenkunft ausschlaggebend gewesen ist. Es wird auch, dessen bin ich gewiß, der Geist der Konferenz sein und auch der Viermächtekonferenz am Mittwoch, und es war gestern und wird morgen sein der Geist unserer Zusammenarbeit in Genf und ein wenig später in Lausanne.

Tardieu scheint gemerkt zu haben, daß die Art der Vorbereitung seines Londoner Besuches verschiedentlich und namentlich in Deutschland verärgert und eine Stimmung erzeugt hat, die eine schlechte Vorbereitung für eine sachliche Behandlung der Donauprobleme bedeutet. Eine derartige Stimmung ist auch vom französischen Standpunkt keineswegs erwünscht, da Tardieu auf eine deutsche Mitwirkung bei der Verwirklichung seiner Donaupläne Wert zu legen scheint, zumal da er sich dessen bewußt sein dürfte, daß ohne Deutschlands Zustimmung seine Pläne schwerlich Gestalt annehmen könnten. Jedenfalls hat Tardieu Samstag vormittag den deutschen Botschafter in Paris, Herrn von Hoesch, zu sich gebeten, um ihn eingehend über die Art und Weise, wie die Londoner Reise zustande gekommen ist, aufzuklären und somit zu versuchen, die in Deutschland entstandenen Verstimmungen zu zerstreuen. Gleichzeitig hat der französische Ministerpräsident Herrn von Hoesch Mitteilung gemacht über die Gedankengänge und Pläne, welche die französische Regierung anläßlich der Londoner Viererkonferenz in der Donauangelegenheit vorzubringen beabsichtigt.

★

Erklärungen MacDonalds.

♦ London, 3. April.

Nachdem Tardieu Downingstreet verlassen hatte, erklärte MacDonald den Pressevertretern, daß die Politik der englischen Regierung die der allseitigen Zusammenarbeit sei. Der Zweck der Politik sei, Europa zu helfen. Eine Uebereinkunft werde auf der Viermächtekonferenz erreicht werden, und nicht vorher. Die Viermächtekonferenz werde nicht auf die Donaufrage beschränkt werden. Die britische Regierung gehe auf diese Konferenz mit freien Händen ebenso wie jeder andere Konferenzteilnehmer. Die Besprechungen zwischen Tardieu und MacDonald am Montag würden eine Uebersicht über die europäische Lage mit bezug auf Lausanne, Genf und die Donausituation ergeben. Der erste Punkt der Erwägungen werde das Donauproblem sein. Der Premierminister sagte: Ich freue mich sehr über Tardieus Besuch. Wir sind in gewissem Sinne alte Freunde und wir vertreten im Augenblick zwei Länder, die in herzlichster Zusammenarbeit mit jedem anderen europäischen Lande stehen sollten bei Behandlung der ungeheuren Probleme, besonders wirtschaftlicher Natur, die nicht nur Europa, sondern die Welt in der gegenwärtigen Zeit in Mitleidenschaft ziehen. Ich habe immer sehr an den Wert persönlichen Kontaktes in der Diplomatie geglaubt, der jetzt notwendiger als je ist. Der Tag gemächlicher, formeller Korrespondenzen und Telegrammabfassungen ist vorüber. Der Frieden der Welt wird auf dem Wege der Konferenz aufrecht erhalten bleiben müssen. Es tut mir leid, daß in einigen Zeitungen Anzeichen eines Argwohns wegen der Zusammenkunft zwischen Tardieu und mir aufgetaucht sind. Für diesen Argwohn habe niemals auch nur die geringste Berechtigung bestanden. Die Absichten der englischen Regierung seien aufrichtig und uneigennützig. Ein Land allein oder zwei Länder könnten es nicht schaffen. Die Politik, die wir ausarbeiten, ist eine Politik der Zusammenarbeit mit jedermann, der den Frieden erstrebt und der bereit ist, sein volles Gewicht hinter die auf Frieden gerichteten Bestrebungen zu stellen.

★

Die Abreise der deutschen Delegation.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: Berlin, 3. April (Drahtb.).

Bevor Staatssekretär von Bülow mit den Herren Posse, Wiehe, von Heeren und Dr. Kordt am Dienstag nach London reist, um an den Beratungen über die aktive Mitarbeit Deutschlands an der Lösung der wirtschaftlichen Probleme in den Donaustaaten teilzunehmen, wird er noch eine Unterredung mit Reichskanzler Dr. Brüning haben. Er verläßt daher schon am Montag abend Berlin, um am Dienstag morgen den Reichskanzler in Stuttgart zu treffen. Bekanntlich beginnt der Reichskanzler seinen Wahlfeldzug in Südwestdeutschland. Die übrigen Mitglieder der für London bestellten Delegation fahren erst im Laufe des Dienstags ab. Es ist noch ungewiß, ob sich Staatssekretär von Bölow von Stuttgart sofort nach London begibt oder nochmals nach Berlin zurückkehrt. Die Entscheidungen hängen von dem Ergebnis der Unterredung ab, die heute und morgen der französische Ministerpräsident Tardieu mit dem englischen Ministerpräsidenten hat. Würde Tardieu eine Ausschaltung Deutschlands in London erreichen, so wäre die Reichsregierung vor eine neue Lage gestellt, aus der sie ihre Folgerungen ziehen müßte. In unterrichteten Kreisen wird jedoch angenommen, daß sich die englische Regierung lediglich auf eine unverbindliche Vorbesprechung mit Tardieu einlassen wird.

★

Mahnung der englischen Bankwelt an Frankreich.

):(London, 2. April.

Der diplomatische Korrespondent der „Financial News" betont, daß man in Londoner Bankkreisen den kommenden Besprechungen über die Donauländerfrage, die am Mittwoch, 6. April, um 2,30 Uhr im Foreign Office stattfinden, mit großem Interesse entgegensehe. Man würde eine Regelung begrüßen, die es ermögliche, den betroffenen Ländern sofortige Hilfe zu leisten und einer Verschärfung der Krise vorzubeugen. Man verhehle sich aber nicht, daß es keine dauerhafte Besserung in Zentraleuropa geben könne, wenn der Donauplan nicht mit einem Uebereinkommen über Reparationen verknüpft werde, das den Weg zu einer wirtschaftlichen Erholung Deutschlands ebne. Die City gebe sich keinen Illusionen über die Aussichten auf ein Auftauen der Kredite in Oesterreich und Ungarn hin. Trotz aller Sorge um die Vermeidung eines Zusammenbruchs der Donauländer verliere die City die Hauptfrage, nämlich die Regelung des Problems der Reparationen, nicht aus dem Auge. Jeder Versuch, Oesterreich durch den Donauplan von Deutschland zu trennen, werde abgelehnt. Der Korrespondent betont weiter, daß angesichts der finanziellen Erholung Großbritanniens der Zusammenbruch Oesterreichs und Ungarns auch verhindert werden könne, ohne einer Trennung Oesterreichs von Deutschland zustimmen zu müssen. Ferner spricht der Korrespondent die Auffassung aus, daß der französische Eifer sich aus dem wachsenden Rückgang der französischen finanziellen Macht gegenüber dem aufsteigenden England erkläre, was man in Paris vollkommen einsehe. Frankreich hätte durch Zusammenarbeit viel zu gewinnen. Die Idee der Zusammenarbeit würde in London begrüßt, aber nur unter gewissen Bedingungen.

★

Frankreich stellt seine alten Bedingungen.

× Paris, 2. April.

Der „Temps" beschäftigt sich mit dem gestern veröffentlichten Text des Finanzkomitees des Völkerbundes über die Lage der Donaustaaten. Er gibt der Auffassung Ausdruck, daß zwischen diesem Bericht und den französischen Donauplänen eine gewisse Uebereinstimmung bestehe. Das Blatt erkennt die Notwendigkeit einer raschen Hilfe an, denn es schreibt, daß Oesterreich wieder einmal am Rande des Abgrundes sei, daß Ungarn vor einer Katastrophe stehe und daß andere Staaten mit Schwierigkeiten zu kämpfen hätten, die sie nicht ohne wirksame Hilfe von außen überwinden könnten. Hierin liege eine Gefahr allgemeinen Charakters, der niemand gleichgültig gegenüberstehen könne. Trotzdem versäumt der „Temps" aber nicht, zu der Anregung des Finanzkomitees des Völkerbundes, den notleidenden Staaten Uebergangskredite einzuräumen, den üblichen französischen Vorbehalt hinzuzufügen. Diese Hilfsaktion, erklärt er, müsse davon abhängig gemacht werden, daß die Länder, die von dem finanziellen Beistand Gebrauch machen wollen, sich zu finanziellen und banktechnischen Sanierungen bereit erklärten, denn es wäre unzulässig, wenn ein solcher Beistand ohne Bedingungen, ohne Kontrolle und ohne Garantien dafür gewährt werde, daß die begangenen Fehler, die die jetzige Krise noch verschlimmert hätten, sich nicht wiederholten.

Stadtverordnetenwahlen in Mecklenburg.

:: Malchow, 3. April.

Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl erhielten die Nationalsozialisten 939 Stimmen und 6 (bisher 0) Mandate, Kommunisten 394 und 2 (3) Mandate, Vereinigte Bürgerliche 271 Stimmen und 1 (7) Sitze, Beamtenliste 145 Stimmen und 0 (1) Sitze, Sozialdemokraten 884 Stimmen und 6 (4) Sitze. Es besteht demnach im neuen Stadtparlament eine Linksmehrheit von 8 Mandaten.

((Waren, 3. April. Am Sonntag fanden hier die Neuwahlen der Stadtverordnetenversammlung statt. Es erhielten Kommunisten 784 Stimmen, Nationalsozialisten 2403, Sozialdemokraten 1672, Liste Schwarz-weiß-Rot 562. Die Nationalsozialisten haben sich gegenüber der Reichspräsidentenwahl am 13. März um etwa 80 Stimmen verringert, die Kommunisten konnten ihre Stimmenzahl aufrechterhalten.

Die Arbeitslosigkeit in der Welt wächst.

:: Genf, 3. April.

Die Arbeitslosigkeit hat nach den neuesten Erhebungen des Internationalen Arbeitsamtes in den letzten drei Monaten in der Welt weiter zugenommen. Das Internationale Arbeitsamt schließt daraus, daß die Weltwirtschaftskrise im ersten Vierteljahr 1932 hartnäckig angehalten hat.

Nur in Australien und Neuseeland weisen die Arbeitslosenstatistiken niedrigere Ziffern auf als vor drei Monaten. Vergleicht man den heutigen Stand mit dem vor einem Jahre, so ist festzustellen, daß nur ein einziges Land, nämlich Polen, eine niedrigere Arbeitslosenziffer angibt (325 782 statt 340 718). In allen anderen Ländern hat die Arbeitslosigkeit mehr oder weniger zugenommen. Zum ersten Male hat jetzt auch in Italien die Zahl der Arbeitslosen eine Million überstiegen. Auch in Frankreich wird das Arbeitslosenheer jetzt auf mindestens eine Million geschätzt. In Großbritannien und Irland hat die Arbeitslosigkeit weiter zugenommen. Sie betrug Ende März rund 2 800 000.

Eine mysteriöse Affäre aus dem afrikanischen Urwald.

CNB Berlin, 2. April.

Der durch den vor kurzem abgehaltenen Leoparden-Prozeß bekanntgewordene Expeditionsreisende und Maler von Othegraven hatte sich heute vormittag wegen Streitigkeiten, die bei einer Filmexpedition nach dem Kongo-Gebiet entstanden sind, vor dem Arbeitsgericht zu verantworten. Die Klage gegen Othegraven geht von der Erbengemeinschaft des bei dieser Expedition unter bisher noch ungeklärten und recht mysteriösen Umständen verstorbenen Filmoperateurs Eckert aus, die auf Zahlung von 4600 Mark besteht. In der heutigen Verhandlung wurde behauptet, es bestehe der Verdacht, daß Eckert nicht im Urwald verunglückt oder an einer Erkrankung verstorben sei, sondern daß Othegraven selbst seinen Tod verschuldet habe. Othegraven sei bereits einmal in Hamburg wegen dieser Angelegenheit in Haft genommen worden. — Der Beschuldigte war nicht erschienen und konnte also nicht dazu Stellung nehmen. Der Vertreter der klagenden Erbengemeinschaft beantragte gegen von Othegraven Versäumnisurteil. Der Prozeß endete mit einem Versäumnisurteil gegen den Beklagten auf Zahlung von 4600 Mark an die Erben des Eckert. Die Klage von Fräulein Adelmann, die die frühere Verlobte von Othegravens war und von ihm geschädigt sein will, wurde hingegen abgewiesen, da zwischen ihr und dem Filmoperateur Eckert kein Vertragsverhältnis bestanden habe.

Die Flucht aus Rußland.

70 abgefaßte Flüchtlinge kommen in einem Lager bei einem Brand um.

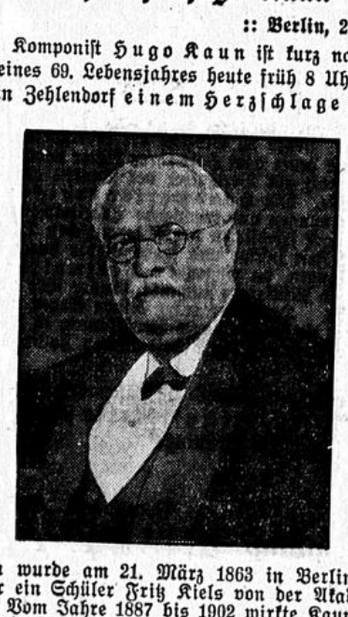
Warschau, 2. April.

Von der polnischen Ostgrenze kommen letzthin wieder vielfach Meldungen über Bauernflüchtlinge, die sich aus Rußland nach Polen retten oder retten wollen. Besonders zahlreich waren die Flüchtlinge um die Zeit des Osterfestes, das man, wie die Flüchtlinge sagen, „wieder unter Christen habe begehen wollen". Auf russischer Seite ist die Bewachung der Grenzen verstärkt worden. Flüchtlinge, die bei dem Versuch, die Grenzen zu überschreiten, abgefaßt werden, bringt man in Sammellager. In einem dieser Lager bei Krajsk in Rußland brach vor kurzem Feuer aus. 150 Gefangene, die dort eingeschlossen waren, versuchten vergeblich, ins Freie zu gelangen. Der Kommandant des Konzentrationslagers war nicht zur Stelle, und die Wächter wagten nicht, die Gefangenen ohne seinen Befehl herauszulassen. Während die Wächter von außen Löschversuche unternahmen, wollten die unglücklichen Internierten die Fenster aufbrechen. Sie stießen sich jedoch in ihrer furchtbaren Panik gegenseitig von den Fenstern fort und kämpften in ihrer Todesangst miteinander wie wilde Tiere. Einige von ihnen wurden dabei irrsinnig. Als endlich der Kommandant erschien und die Oeffnung der Baracke anordnete, waren rund 70 Personen bereits tot, die übrigen zum großen Teil bewußtlos.

Komponist Hugo Kaun †.

:: Berlin, 2. April.

Der Komponist Hugo Kaun ist kurz nach Vollendung seines 69. Lebensjahres heute früh 8 Uhr in seiner Villa in Zehlendorf einem Herzschlage erlegen.



Kaun wurde am 21. März 1863 in Berlin geboren und war ein Schüler Fritz Kiels von der Akademie der Künste. Vom Jahre 1887 bis 1902 wirkte Kaun in Milwaukee als Lehrer der Musik. Nach seiner Rückkehr aus Amerika wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste ernannt. Seit 1922 war er Lehrer für Komposition am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium. Kaun schrieb eine große Anzahl von Kammermusikwerken, Symphonien und symphonischen Dichtungen, darunter „Die märkische Suite", und war der Verfasser von vier Opernwerken, darunter der Oper „Meandra", die an acht Bühnen aufgeführt wurde. Kaun war außerdem der Schöpfer von über 200 größeren und kleineren Chorwerken, darunter über 100 Liedern, und gehörte zu den am meisten aufgeführten Komponisten des Deutschen Sängerbundes.

Geheimnisvoller Zugunfall eines Reichsbankbeamten.

× Amsterdam, 2. April.

Zwischen den Eisenbahnstationen Holten und Dykerhoek ist heute morgen aus dem aus Deutschland kommenden D-Zug Nr. 174 ein deutscher Reisender, der Reichsbankbeamte Max Fritze aus Berlin, herausgestürzt. Er erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung, die seinen Zustand als sehr ernst erscheinen läßt.

Der verunglückte Beamte sollte zusammen mit zwei Kollegen eine Goldsendung der Deutschen Reichsbank, die für die Niederländische Bank bestimmt ist, nach Amsterdam begleiten. Diese Goldsendung war in einem besonderen Waggon untergebracht. Die näheren Begleitumstände des Unglücks sind noch ungeklärt. Die Polizei ist mit der Durchführung einer eingehenden Untersuchung beschäftigt. Als Fritze aus dem Zueg stürzte, hatte dieser eine Geschwindigkeit von etwa 100 Stundenkilometern.

Dazu verlautet aus sicherer Quelle, daß man es bei diesem Vorfall nicht, wie dies inzwischen vermutet worden ist, mit einem Ueberfall auf den Goldtransport zu tun hat, zu dessen Bewachung der verunglückte Beamte gehörte. Es handelt sich vielmehr ganz offensichtlich um einen Unfall. Kurze Zeit nachdem der Beamte aus dem Zuge gefallen war, der um diese Zeit wahrscheinlich eine starke Kurve durcheilte, bemerkten seine beiden Kollegen sein Verschwinden und zogen die Notbremse. Die Strecke wurde abgesucht, und man fand den Verunglückten in schwerverletztem Zustande neben den Schienen.

Der D-Zug konnte nach einigem Aufenthalt seine Fahrt nach Amsterdam fortsetzen, wo der Goldtransport ordnungsgemäß abgeliefert wurde.

★

Dreifacher Gastod.

○ Berlin, 3. April. Im Westen Berlins wurden in ihrer Wohnung, die erst gestern bezogen worden war, der Versorgungsanwärter Paul Schwahn, seine Frau und sein Bruder durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Es liegt zweifellos Unglücksfall vor. Gestern abend hatte sich, als die drei schlafen gingen, der Gasschlauch gelöst. Aus dem geöffneten Gashahn strömte während der Nacht das Gas aus. Die 12jährige Tochter entging dadurch dem Tode, daß sie bei der Schwester ihrer Mutter während des Umzuges untergebracht war.

Was die bayrischen Nationalsozialisten vom 13. März erwarteten.

Und hinterher kam die große Enttäuschung.

:: München, 2. April.

Die Amtliche Bayerische Pressestelle veröffentlicht eine längere Mitteilung, die eine Reihe von Beispielen dafür gibt, wie der 13. März, der erste Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl, von den Nationalsozialisten in Bayern vorbereitet wurde und welche Erwartungen verschiedene Nationalsozialisten an den von ihnen mit Sicherheit erhofften Sieg Hitlers knüpften.

Aus diesen Beispielen geht vor allem hervor, daß in nationalsozialistischen Kreisen mit einem sofortigen Wechsel in der staatlichen Macht gerechnet wurde. So wurde z. B. von dem Versammlungsleiter einer nationalsozialistischen Versammlung in Sprendlingen nach dem Bericht des „Würzburger „General-Anzeigers" angekündigt: „Nachts um 12 Uhr hat Hitler die Republik in der Hand. Die Eiserne Front wird zwar den Generalstreik proklamieren, aber sie wird zu spät kommen. Um 12.02 werden alle Aemter, Post, Rathaus usw. von SA-Mannschaften besetzt sein." In Inning erklärte am 8. März ein nationalsozialistischer Redner, die Ketten der gegenwärtigen Verfassung müßten am 13. März 1932 gesprengt werden.

Nach allem, so heißt es in der Mitteilung der Amtlichen Bayerischen Pressestelle, was mehr oder weniger deutlich von den Mitgliedern der NSDAP erklärt wurde, kann kein Zweifel herrschen, daß im Falle eines für Hitler günstigen Wahlausganges beabsichtigt war, die Macht im Staate sofort zu ergreifen. Das war letztlich der Sinn aller Generalappelle, aller Vereidigungen, aller Gesundheitsappelle und aller Alarmbefehle der SA in den letzten Wochen vor der Wahl, am Wahltage und in der Wahlnacht selber. Das war offenbar auch die letzte Absicht beim Austausch der SA-Leute verschiedener Städte und Orte.

Die Mitteilung bringt weiter eine Reihe von Beispielen dafür, daß die Nationalsozialisten in verschiedenen Orten Bayerns, z. B. in Eisling, Oberhausen, Garmisch, Moosburg und Freising, die Besetzung wichtiger Posten, des Bürgermeisters, des Bezirksvorstandes, mit Leuten aus ihren eigenen Reihen beabsichtigten.

Weitere Beispiele der Mitteilung zeigen, daß verschiedene Anhänger der NSDAP offenbar des Glaubens waren, im Dritten Reich brauche man keine Schulden und keine Zinsen mehr zu bezahlen. Ein Gruppenführer der Nationalsozialisten aus der Gegend von Schrobenhausen habe sogar in einer Versammlung erklärt: „Wenn Hitler siegt, dann bekommt jeder 50 Tagwerk Grund und 20 000 Reichsmark Geld".

Die Mitteilung der Amtlichen Bayerischen Pressestelle schließt: Am 13. März siegte Hindenburg und nicht Hitler. Auch am 10. April wird Hindenburg der Sieger sein, nicht Hitler. Das wird nach den obigen Beispielen ein Glück für Staat und Volk, auch für Bayern sein.

Aus Westdeutschland.

Ein gräßliches Autounglück.

Ein Toter, eine Schwerverletzte. — Der Alkohol trägt die Schuld.

Dortmund, 3. April.

Sonntag abend gegen 21 Uhr ereignete sich auf dem Brackeler Hellweg ein folgenschweres Autounglück. Passanten wurden von dem Personenwagen IX 45 375, dessen Führer der 22jährige Friedrich Häger war, angefahren. Hierbei wurde der 25jährige Paul Lücke sofort getötet. Seine Begleiterin, die 22jährige Frieda Kramps wurde schwer verletzt ins St. Johannishospital eingeliefert. Häger kümmerte sich nicht weiter um die Ueberfahrenen, sondern suchte mit abgeschwächtem Licht mit vergrößerter Geschwindigkeit zu entkommen.

Einer Schupostreife in Brackel fiel das schnelle Tempo des Wagens auf; sie brachte das Auto aber in den engen Straßen zum Halten. Der Fahrer H. war stark betrunken und leugnete, irgendwelche strafbare Handlung begangen zu haben. Erst auf das Zureden seiner Begleiterin, die im Innern des Wagens saß, gestand H. seine fürchterliche Tat ein.

H. wurde ins Polizeigefängnis abgeführt und von der Kriminalpolizei verhört. Das Auto, das Blutspritzer aufwies, wurde sichergestellt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Hauptfriedhofs überführt.

Selbstmord nach einem Streit im Elternhaus

:: Hattingen, 2. April.

Die 16 Jahre alte Hildegard Wittgens warf sich heute vor einen Eisenbahnzug. Sie wurde sofort getötet. Das Mädchen hatte nach einem Streit das Elternhaus verlassen und gedroht, sie werde sich das Leben nehmen. Ein Mann, der im letzten Augenblick versucht hatte, das Mädchen zurückzuhalten, wäre beinahe selbst vom Zuge erfaßt worden.

Beim Klettern sich selbst erschossen.

÷ Blotho, 2. April.

Im benachbarten Wessendorf wollte der 21jährige Sohn des Orgelbauers G. Steinemann Vögel schießen. Der junge Mann wollte hierbei durch einen Drahtzaun klettern. In diesem Augenblick löste sich infolge unvorsichtigen Hantierens der Schuß. Die Kugel durchbohrte den Schädel und verursachte den sofortigen Tod.

Wanderbursche stellt einen Mörder.

÷ Herford, 2. April.

In der Nähe von Unterlüß bei Celle gesellte sich zu einem Wanderburschen ein junger Mann, der über starken Hunger klagte. Als beide dann die Landstraße herunterpilgerten, zeigte der Fremde mehrere Schußwaffen und viel Munition. Der Wanderbursche ließ dann seinen neuen „Kollegen" in eine Wirtschaft gehen und ihn hier auf das Essen warten, das geholt werden solle. Der Wanderbursche kam aber mit der Polizei zurück, der er von dem großen Waffenbesitz erzählt hatte. Der Fremde wurde festgenommen. Es hat sich nun herausgestellt, daß dieser Mann am 15. Februar dieses Jahres den Landwirt Obersundermeier in Rehmerloh auf dem eigenen Hofe durch Pistolenschüsse ermordet hat. Weiter wird das Konto des Mörders durch einen Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Dunker in Pr.-Oldendorf belastet.

Räuber auf dem Segelfluggelände Langenberg.

Langenberg, 2. April.

Das auf dem Segelfluggelände Langenberg errichtete Restaurant des Pächters Lindemann wurde von Räubern heimgesucht. Zwei maskierte Männer drangen nach Einbruch der Dunkelheit, als die Segelflieger mit dem Pächter in der Stadt weilten, in das Gebäude ein und riefen den drei Frauen, die ihnen entgegentraten, zu: „Hände hoch! Kein Wort, oder wir schießen!" Die Frauen wurden sodann gezwungen, alle Behälter und Schränke zu öffnen. Den Verbrechern fielen ein größerer Geldbetrag und andere Wertgegenstände in die Hände. Sparkassenbücher, die sie ebenfalls an sich genommen hatten, gaben sie mit dem Bemerken zurück, daß sie damit doch nichts anfangen könnten. Sie ließen sich schließlich noch Milch und Schokolade verabfolgen und verließen dann das Gebäude. Die Polizei geht einer bestimmten Spur nach.

Raubüberfall auf ein Postamt.

):(Köln, 2. April.

Auf die Postamt-Zweigstelle Kalkerfeld wurde heute gegen Abend ein dreister Raubüberfall verübt. Die Täter schlugen vom Hof aus ein Fenster ein und gelangten auf diese Weise in die Diensträume. Hier überfielen sie den allein noch diensttuenden Beamten, einen Mann von 60 Jahren, und raubten Dienstgelder in Höhe von etwa 13 600 Mark. Die Täter flüchteten unerkannt auf dem gleichen Motorrad, mit dem sie gekommen waren.

Zwei Arbeiter tödlich verunglückt.

() Bitterfeld, 2. April.

In der Farbenfabrik Wolfen der J. G. Farbenindustrie A.-G. löste sich heute vormittag beim Ablassen ausgeschütteten Düngesalzes plötzlich eine größere Menge und begrub zwei Arbeiter unter sich. Trotz der sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Regierungsangestellte wegen politischer Agitation entlassen.

× Wiesbaden, 2. April.

Bei einer Haussuchung, die in der hiesigen Geschäftsstelle der NSDAP. vorgenommen worden war, ist auch Material beschlagnahmt worden, das von zwei Regierungsangestellten geliefert worden war. Dieses Material erhielt nach Ansicht der Behörden eine unerlaubte Agitation. Darum wurden die beiden Angestellten jetzt fristlos entlassen. Der Betriebsrat hat die Gründe für die fristlose Entlassung als gerechtfertigt erklärt und die Einsprüche der Betroffenen abgewiesen.

Grausige Bluttat.

:: Hannover, 2. April.

Die seit einigen Tagen vermißte Ehefrau des Landwirts Nordmann in Wassel wurde heute vormittag in einem Waschkessel ermordet aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpf getrennt. Der Tat verdächtigt ist der Ehemann, der jedoch einem aus der Anstalt entlassenen und bei der Familie beschäftigten Geisteskranken die Tat zuschiebt.

★

× Bad Oeynhausen, 3. April. **Siebenjährige rettet ihren Bruder.** Beim Spiel am Turbinenkanal stürzte das vierjährige Söhnchen des Bäckermeisters Finselbach ins Wasser und drohte zu ertrinken. Auf das Geschrei der Kameraden eilte die siebenjährige Schwester des verunglückten Knaben herbei. Kurz entschlossen sprang sie ins Wasser. Es gelang ihr, unter aufopfernder Mühe ihr kleines Brüderchen vor dem Tode des Ertrinkens zu retten.

+ Bielefeld, 2. April. **Fabrikant verübt Selbstmord.** Der Fabrikant Dr. Paul Nordmeyer, Mitinhaber der weitbekannten Taschentücherfabrik Dütting und Gaa, hat seinem Leben durch Selbstmord ein Ende bereitet. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß das Motiv der Tat auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist.

× Witten, 2. April. **Selbstmord.** Gegen 12,15 Uhr sprang gestern ein 73jähriger Mann aus Witten, der seit längerer Zeit schwermütig war, in selbstmörderischer Absicht in der Nähe der Eisenbahnüberführung Wetterstraße in den Mühlengraben und ertrank. Die Leiche wurde kurz darauf geborgen.

Branntweinverbot an den kommenden Wahltagen.

Der preußische Innenminister hat auf Grund des § 15 des Gaststättengesetzes anläßlich des zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl und der Wahl zum preußischen Landtag folgendes bestimmt:

Der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein ist am Sonntag, dem 10. und Sonntag, dem 24. April 1932 bis zur Polizeistunde verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 29 Ziffer 8 des Gaststättengesetzes mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Diese Verordnung, die in der preußischen Gesetzessammlung vom 1. April 1932 veröffentlicht ist, tritt sofort in Kraft.

★

Mehrfache Stimmabgabe ist strafbar.

Zu den kommenden Wahlen.

Nach den Vorschriften des Wahlgesetzes ist der Wohnsitz des Wählers für die Aufnahme in die Wählerliste oder Wählerkartei maßgebend. Personen, die mehrere Wonsitze haben, werden daher auch in mehrere Listen oder Karteien aufgenommen. Dieser Umstand berechtigt sie aber keineswegs, mehrfach ihre Stimme abzugeben. Vielmehr hat, wie dem „Amtlichen Preußischen Pressedienst" vom Ministerium des Innern geschrieben wird, jeder Wähler ohne Rücksicht darauf, in wievielen Verzeichnissen von Stimmberechtigten er verzeichnet steht, nur eine Stimme. Jede mehrfache Stimmabgabe durch ein und dieselbe Person stellt sich als Wahlfälschung dar, die nach § 10 StGB mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft wird. Daneben kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Was sind Durchziehklassen?

In letzter Zeit wird von Eltern häufig die Frage gestellt, was eine Durchziehklasse sei und wie sie sich von einer Normalklasse unterscheide. Früher kannte man den Ausdruck „Durchziehklasse" nicht. Er trat eigentlich erst im vorigen Jahr auf, als sich die wirtschaftliche Not in großem Ausmaß überall bemerkbar machte und die verschiedenen Etats nicht mehr in der Lage waren, dafür zu sorgen, daß jede etatsmäßige Volksschulklasse nun auch eine für die Klasse verantwortliche Lehrkraft bekam. Der normale Zustand ist so, daß jede Klasse ihre eigene Lehrkraft hat, was aber nicht ausschließt, daß andere Lehrkräfte Vertretungsstunden in dieser Klasse erteilen. In der Durchziehklasse erhalten die Kinder ebenfalls den vorgeschriebenen Unterricht. Nur teilen sich die sämtlichen an der Schule beschäftigten Lehrkräfte darin, so daß fast jede Stunde eine neue Lehrkraft anwesend ist. Neben ihrer eigenen Klasse müssen sie diese „durchziehen". Die Einheitlichkeit der Normalklasse geht der Durchziehklasse ab; sie ist ein Kind der Not der Zeit. Weil sich durch das „Durchziehen" die Anstellung einer Lehrkraft erübrigt, wird gespart, und das ist ausschließlich der Grund für ihre Einrichtung. Man könnte einwenden, und mit Recht, vom unterrichtlichen und besonders erzieherischen Standpunkte aus sei es besser, die Durchziehklasse in den benachbarten Klassen aufzuteilen. Wo dies Verfahren durchgeführt werden kann, geschieht es; aber in den allermeisten Fällen geht es nicht, da die übrigen Klassen zu hohe Frequenzen haben, daß, schon rein technisch betrachtet, eine Zusammenlegung ausgeschlossen bleibt. — An den höheren Schulen kennt man die Einrichtung nicht. Mit der Besserung der Wirtschaftslage werden die Normalklassen wieder überall anzutreffen sein. (Worauf wir leider noch etwas werden warten müssen!)

Soziales.

Gescheiterte Lohnverhandlungen im westdeutschen Baugewerbe.

:: Essen, 2. April. Wie der Rheinisch-Westfälische Baugewerbeverband mitteilt, wurde bei den gestrigen Lohnverhandlungen für das Baugewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet von den Bergarbeitern eine Senkung des Maurerspitzenlohnes um 30 Proz. und des Tiefbauarbeiterlohnes um 22 Proz. verlangt. Die Gewerkschaften forderten demgegenüber eine Verlängerung der bisherigen Löhne, und zwar des Maurerspitzenlohnes von 1,05 Mk. und des Tiefbauarbeiterlohnes von 0,64 Mk. je Stunde und eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche und vollen Lohnausgleich. Da sich eine Angleichung der Gegensätze beider Parteien nicht erzielen ließ, scheiterten die Verhandlungen.

Befreiung von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung.

)(Berlin, 2. April. Die Befreiung der im Steinkohlenbergbau unter Tage beschäftigten Arbeiter und Angestellten sowie ihrer Arbeitgeber von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung ist über den 31. März 1932 hinaus bis zum 30. Juni 1932 verlängert worden.

Vor Beendigung des Twenter Textilarbeiterstreiks.

⊙ Amsterdam, 2. April. Der nunmehr bereits etwa 3½ Monate dauernde Streik im Textilindustriegebiet von Twente, von dem ungefähr 15 000 Arbeiter betroffen wurden, dürfte am kommenden Dienstag zu Ende gehen. Zwischen der Arbeitgebervereinigung einerseits und den Vorständen der katholischen und protestantischen Textilarbeiterorganisationen andererseits ist dieser Tage nach längeren Verhandlungen eine Einigung über die Lohnkürzung erzielt worden, die heute auch die Leitung der sozialdemokratischen Gewerkschaft veranlaßt hat, ihren Mitgliedern die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

Polizeibeamter von Kommunisten schwer verletzt.

◆ Berlin, 3. April. Vor einem Lokal im Süden Berlins kam es heute mittag zu Ansammlungen von Kommunisten. Ein Polizeibeamter, der die Ansammlungen zerstreuen wollte, wurde von der Menge angegriffen und niedergeschlagen. Durch Fußtritte erhielt er am Kopf und an den Händen schwere Verletzungen. Ein anderer Polizeibeamter wurde so bedroht, daß er in der Notwehr einen Schuß abgeben mußte, der einen 27jährigen Kommunisten in die Brust traf. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Vier Kommunisten wurden zwangsgestellt.

Zwei Kinder vom eigenen Vater ermordet.

+ Leipzig, 2. April. Im benachbarten Seebenisch durchschnitt heute der Arbeiter Kurt Schmidt seinen beiden eineinhalb und zweieinhalb Jahre alten Kindern die Kehle. Die Ehefrau entging dem Tode durch die Flucht. Nach der entsetzlichen Tat erhängte sich der Mörder. Seine Beweggründe sind noch nicht geklärt.

Sechsköpfige Farmerfamilie von Banditen ermordet.

○ Newyork, 2. April. In der Nähe von Chamberino im Staate Neu-Mexiko (auf nordamerikanischem Gebiet) überfielen Banditen ein in einsamer Gegend gelegenes Haus eines Farmers und töteten sechs Mitglieder der Familie; ein Kind wurde schwer verletzt. Dem Farmer selbst gelang es, zu entfliehen. Die Banditen entkamen. Diese hatten wohl davon erfahren, daß der Farmer bei einem Viehverkauf 5000 Dollar erhalten hatte, deren Herausgabe sie gefordert hatten. Die Weigerung des Farmers hat dann die Tat verursacht.

Handelsnachrichten.

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 2. April. Auftrieb: 1900 Ferkel 395 Läufer Marktverlauf: sehr langsam. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 10—15, 8—12 Wochen alt 15—22; Läufer: 3—4 Monate alt 22—28, 4—6 Monate alt 28—40. Größere entsprechend höher.

New Orleans Baumwolle.

◇ New-Orleans, 2. April. Loco New-Orleans 613, Januar 672, März 688, Mai 611—613, Juli 628—629, Oktober 648, Dezember 664. Tendenz: stetig.

Newyorker Baumwolle.

× New-York, 2. April. Loco 625, Januar 677, Febr. 683, März 689—690, April 608, Mai 614—616, Juni 622, Juli 631, August 638, September 645, Oktober 652, November 659, Dezember 666—667. Zufuhren in Golf-Häfen 8000, Zufuhren im Innern 7000, Export nach Frankreich 6000, Zufuhren nach dem übrigen Kontinent 12 000, Export nach Japan und China 4000, Fracht nach Liverpool 45, dito für Standard 60, Export nach Kanada und Mexiko 100. Tendenz: stetig.

Die Roman-Fortsetzung veröffentlichen wir im Beiblatt.

†

Am 1. April verschied sanft und ruhig, nach langem schweren Leiden, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Wilhelm Kaute

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und öfters gestärkt mit den Sakramenten der Kirche im Alter von 65 Jahren.

Die Hinterbliebenen:

Wilhelm Kaute
Maria Kaute
Schwester Heriburgis geb. **Clärchen Kaute**
Rudolf Kaute

Münster, Dortmund, Hiltrup, Blerik (Holland), Olfen, den 1. April 1932.

Das Seelenamt findet statt in der St. Elisabethkirche zu Münster am Dienstag, dem 5. April, 9 Uhr; die Beerdigung am gleichen Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Papenburgerstraße 1, aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

†

Mit tiefbetrübtem Herzen machen wir hierdurch die ergebene Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen hat, heute nacht unerwartet unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin,

Frau Ww. Bernhard Hiltermann

geb. Hiltermann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen tieffrommen Lebenswandel und gestärkt durch die hl. Osterkommunion, im Alter von 73 Jahren.

Ihre liebe Seele wird den Priestern am Altare und dem Gebet der Gläubigen empfohlen.

Im Namen der Trauernden:

Familie Hiltermann

Füchtorf, Laer, Münster, Glandorf u. Amsterdam, den 6. April 1932.

Die Beerdigung findet statt zu Füchtorf am Mittwoch, dem 6. April, morgens 9 Uhr, gleich darauf das feierliche Levitenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Wahlaufmarsch der Zentrumsfrauen Westfalens.

Die kulturpolitischen Erfolge des Preußischen Zentrums.

:: Hamm, 2. April.

Die am Samstag im katholischen Gesellenhaus zu Hamm stattgefundene Tagung des Frauenbeirates der Westfälischen Zentrumspartei galt den kommenden Wahlen, namentlich der preußischen Landtagswahl. Die Tagung zeichnete die Stellung klar heraus, welche die katholischen Frauen, die katholische weibliche Jugend zu der Preußenwahl einzunehmen bereit ist.

Die Vorsitzende, Frau Reichstagsabg. Drießen, Bocholt, wies in ihren einleitenden Worten auf den ersten Gang der Präsidentenwahl hin, die Hitler und seinen Hintermännern einen schwere Enttäuschung gebracht habe. Trotz aller Not habe sich der gesunde Sinn des Volkes bei dieser Wahl bewährt. Es gelte nun, die Niederlage Hitlers im 2. Wahlgang zu einer vernichtenden zu machen. Daraus erwachse für die Zentrumsfrauen ein entschlossenes Eintreten für den Volkskandidaten Hindenburg am 10. April. Die gleiche Entschlossenheit auf Seiten der Zentrumsfrauen und der weiblichen Jugend habe sich auf der am 24. April stattfindenden Landtagswahl zu zeigen.

Frau Landtagsabg. Giese-Bottrop beantwortete in ausführlichem Referat die Frage: „Was müssen wir Frauen über die Preußenpolitik der letzten vier Jahre wissen?" Der Vortrag gab ein gutes Stück Rüstzeug für den beginnenden Landtags-Wahlkampf, indem er gerade die kulturpolitische und sozialpolitische Tätigkeit des Landtagszentrums in Preußen mit ihren Erfolgen klar herausstellte. Eingangs begründete die Rednerin das Recht der Frauen an der Arbeit im öffentlichen und politischen Leben, das die Nationalsozialisten den Frauen nehmen wollten. Die Frau sei durch ihre Mitarbeit an der Wohnungs-, Wirtschafts-, Wohlfahrts- und Steuerfrage mitten in die politische Arbeit hineinversetzt. Ihrem Wesen nach neige sie zur aufbauförderndenArbeit.

Die Frage, ob das Zentrum in den letzten Jahren die Kulturbelange des katholischen Volkes gewahrt habe, beantwortete die Rednerin unter Ablehnung der unbegründeten und haltlosen Kritik der Gegner durchaus bejahend. Richtschnur für die Tätigkeit des Preußischen Zentrums seien immer noch die Grundsätze der Windthorstschen Politik. Die von der Preußischen Zentrumsfraktion betriebene Kulturpolitik im letzten Landtag habe durchaus der Kundgebung entsprochen, welche am 9. Juli 1929 die Geistlichkeit der Diözesen Köln, Paderborn, Münster an das katholische Volk Westdeutschlands gerichtet habe. Vornehmste Aufgabe für das Preußische Zentrum in der zu Ende gegangenen Legislaturperiode war die Sicherung des Konkordates. Deutschnationale und Nationalsozialisten haben hierbei ihr kirchengegnerisches Gesicht gezeigt. Die Verabschiedung des Konkordates für die evgl. Kirche verdanke man nur dem Zentrum, welches sich entschieden dafür eingesetzt habe. Wenn auch eine Koalition mit den Sozialdemokraten bestanden, so sei das Zentrum völlig unabhängig geblieben in seiner gesamten Politik, insbesondere in der von ihm befolgten Kulturpolitik. Rednerin beweist diese gradlinige Politik des Zentrums durch die jedem objektiv Urteilenden bekannten Tatsachen. Den heuchlerischen Agitationsphrasen der Rechten rückte die Rednerin entschieden zu Leibe. Sie stellte die nur der aktiven Arbeit der Zentrumsfraktion zu verdankende gesetzliche Verankerung der Belange des katholischen Volksteils auf allen Gebieten klar heraus. Auch auf dem Gebiete der Parität war das Zentrum im Preußischen Landtage bestrebt, katholische Volksrechte in dieser Frage entschieden zu wahren und zu fördern. Hier habe das Zentrum noch ein gut Teil Arbeit, schwierig in seiner Art, bei der katholikenfeindlichen Einstellung der übrigen Parteien zu leisten.

Eingehend legte die Rednerin die sozialpolitisch erfolgreiche Tätigkeit des Zentrums in Preußen dar. Es müsse beachtet werden, daß die sozialpolitische Arbeit des Zentrums mit ihren Erfolgen in einer Zeit durchgeführt werden mußte, welche so schwere Auswirkungen des Krieges gezeitigt habe.

Bezüglich der Frage der Hebung der Finanznot sei das Zentrum mit größter Entschiedenheit für möglichste Sparsamkeit in allen Ausgaben des Reiches, der Länder und Kommunen eingetreten. Im Gegensatz zu der radikalen Rechten und der radikalen Linken betreibe das Zentrum auch im Preußischen Landtage eine ruhige, sachliche und sicherlich mühsame Aufbauarbeit, die von der katholischen Frauenwelt lebhaft begrüßt werde. (Starker Beifall). Im kommenden Wahlkampf dürfe man sich nicht von den haltlosen Schlagworten der Gegner, namentlich von den Nationalsozialisten, betören lassen. Diese hätten erst zu beweisen, daß sie auf dem Gebiete der schwierigen Aufbauarbeit in Deutschlands größter Not etwas zu leisten vermögen. Die katholische Frauenwelt Preußens bilde eine wahrhaft nationale Front, die sich im kommenden Wahlkampf bewähren werde. Pflicht und Aufgabe der katholischen Frau, der Zentrumsfrau, der weiblichen Jugend des Zentrums sei es, im kommenden Wahlkampf für den Preußischen Landtag sich entschlossen einzusetzen und im Dienste des Vaterlandes am Wahltage der Zentrumspartei die Stimme zu geben. Aus der Wahl müsse ein verstärktes Zentrum in den Preußischen Landtag einziehen.

In der Aussprache wurden die Ausführungen der Rednerin lebhaft unterstrichen und nach der sozialpolitischen Seite noch von der bekannten Abgeordneten Fräulein Wessel-Dortmund wertvoll ergänzt.

Die Besprechung über die kommende Wahlarbeit zeigte, daß die Zentrumsfrauen Westfalens sich am Wahltage mit größter Aktivität einsetzen werden. Mit lebhafter Anerkennung wurde auch die Tatsache hervorgehoben, daß auf der Landtagswahlliste des Zentrums in Westfalen-Süd und Westfalen-Nord Frauenkandidaturen sich befinden, die für Erfolg und Sachkenntnis bürgen.

Die Vorsitzende schloß die fruchtbare Tagung mit einem entschiedenen Appell, die Wahlarbeit erfolgreich auch in Frauenkreisen aufzunehmen, um damit zu erreichen, daß ein wesentlich verstärktes Zentrum in den Preußischen Landtag einzieht.

Aus der Heimat.

Wichtiger Zentrumsparteitag in Bocholt.

Am Dienstag, dem 5. April, nachmittags 3.30 Uhr, findet im Saale des Arbeiterheims St. Paulus ein Zentrumsparteitag statt. Es sprechen Reichstagsabg. Weiser (Buer) und Landtagsabgeordneter Jakob (Bocholt) über die bevorstehende Hindenburgwahl und den preuß. Landtagswahlkampf. An alle Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute der Zentrumsorganisationen aus Bocholt-Stadt und den Gemeinden des westlichen Teiles des Kreises Borken ergeht die Bitte um recht zahlreiche Teilnahme.

*

Die Vorstände und Vertrauensleute

der drei Bezirke der Zentrumspartei der Stadt Bocholt sowie die Mitglieder des Windthorstbundes versammeln sich am Mittwochabend 8,15 Uhr zu einer wichtigen Besprechung, und zwar findet die Versammlung für die Bezirke St. Georg und Liebfrauen im Gesellenhaus und die Versammlung für St. Josef im Vereinshaus St. Josef statt. (Die Notiz in der gestrigen Nummer unserer Zeitung beruhte auf einem Irrtum.)

Erfolgreiche Schmuggelbekämpfung im März.

3 Kraftwagen und 70 Fahrräder beschlagnahmt.

a. Bocholt, 4. April. Im Hauptzollamtsbezirk Vreden sind im Monat März 1932 folgende aus Holland eingeschmuggelte Warenmengen beschlagnahmt worden: 382 Klg. Kaffee, 25 Klg. Schokolade und Kakao, 1915 Kilogramm Rauchtabak, 14 197 Stück Zigaretten, 628 330 Blatt Zigarettenpapier, 3800 Klg. Getreide, 2518 Klg. Müllereierzeugnisse, 1600 Klg. Stroh, 103 Klg. Fleischwaren, 86 Klg. Benzin und Petroleum, 174 Klg. Waren verschiedener Gattungen, 29 Schweine, 3 Pferde, 70 Fahrräder, 3 Personenkraftwagen und zahlreiche sonstige Transportmittel. Die Beschlagnahmungen verteilen sich auf 349 Einzelfälle, in denen Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet worden ist.

Dingden

-e. Wenn man den 1. April vergißt. Einen bösen Reinfall erlebte ein biederer Landwirt aus Suderwick am 1. April. Auf dem Markte in Bocholt war er ein Quantum Eier nicht losgeworden und sah sich nun hilfesuchend nach einem Abnehmer um. Da nahte auch schon bald ein Marktbesucher, der dem Landwirt riet, die Eier doch nach Dingden zum Herrn L. zu bringen, der benötige gerade 1200 Eier und zahle auch einen ordentlichen Preis dafür. Das ließ er sich nicht zweimal sagen und zog ahnungslos in Richtung Dingden davon. Bei Herrn L. in Dingden angekommen, ruft er laut über den Hof: „Hier sünd de 1200 Eier!" Herr L., ein sehr höflicher Mann, kommt aus dem Haus und fragt ganz erstaunt: „Watvör Eier?" „Nu, de Eier, de Ji op den Markt in Bokelt bestallt hept!" Da sagt Herr L. schon ein wenig lächelnd: „Ik heb keine Eier bestellt! Ower wat was dat vör en Kerl, de de Eier bi U bestellt hett?" Nzlich wütend antwortet sein Gegenüber: „Ik kenn den verfluchten Kerl ook nich!" Doch kaum waren ihm diese Worte entschlüpft, da stieg in ihm ein fürchterlicher Verdacht auf und laut brüllte er über den Hof: „De Kerl het mi in den April schickt! De verdammte Kerl meint woll, he harr en dummen Bur vör sik!" Unter dem dröhnenden Lachen der inzwischen herbeigekommenen Hofbewohner fuhr der so schnöde Angeführte wieder nach Hause und dachte darüber nach, warum er wohl die 16 Kilometer umsonst gemacht habe. Einen Trost bekam er aber doch noch von Herrn L. mit auf den Heimweg: „Wenn Ji noch en Dag wochten wellt, dann kann't U noch 1200 Eier met no Bokelt gewen!" Noch lange hörte man sein Fluchen über die stillen Weiden hallen. So ganz schnell wird der Mann den 1. April 1932 nicht vergessen!

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. Schafft Badegelegenheit! In den letzten Jahren herrschten an der von der Stadtverwaltung als Badegelegenheit freigegebenen Stelle an der Issel unerquickliche Zustände. An und für sich ist die Badestelle viel zu klein. Die von der Stadtverwaltung vor einigen Jahren errichteten Badekabinen sind teilweise durch Bubenhand zerstört, teilweise durch die Stadtverwaltung selbst abgebrochen worden, die die Bretter anderweitig verwandt hat; Ersatz ist bisher nicht beschafft worden. Gerade an der freigegebenen Selle ist die Issel arg verschlammt und von solch niedrigem Wasserstand, daß eine Badegelegenheit überhaupt nicht gegeben ist. Es ist deshalb durchaus zu verstehen, daß viele Leute an verbotenen Stellen baden, was dann wieder zu unliebsamen Auseinandersetzungen mit den Anliegern führte, da durch die Badegäste Beschädigungen der Wiesen nicht immer zu vermeiden waren. Es ist unbedingt erforderlich, daß sich die Stadtverwaltung bezw. das Stadtverordnetenkollegium rechtzeitig mit dieser Angelegenheit befaßt. Selbst bei der angespannten Kassenlage läßt sich vieles ermöglichen; billige Arbeitskräfte stehen genug zur Verfügung. Nicht jeder Bürger hat Zeit und Geld, die mustergültigen Badeanstalten der Nachbarstädte aufzusuchen.

Aus dem benachbarten Holland.

Dinxperlo

m. Verkehrsunfall. Der Landwirt Eckes stürzte auf der Chaussee nach Terborg derart unglücklich von seinem Fahrrad, daß er schwer verletzt wurde und mit einem Kraftwagen nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

Zalten

m. Musikwettstreit. Am Feste Christi Himmelfahrt findet hier ein Musikwettstreit der christlichen Musikvereine von Gelderland statt.

m. Ertrunken. In einem Kolk bei Doetinchem ist der 17jährige Sohn eines Landwirts ertrunken.

m. Die Gemeindeverordneten beschlossen, den Provinzialausschuß zu ersuchen, die Gehälter des Bürgermeisters, des Sekretärs und des Kassenrendanten um 5 bis 10 Prozent zu kürzen.

Mannschafts-Gerätekampf

des Rhein-Lippe-Gaues der D. T.

Turnverein „Phönix" Bocholt mit 999 Punkten Sieger in der Oberstufe.

Gestern nachmittag wurde im Saal des Restaurants „Zum großen Kurfürsten" der Mannschafts-Gerätekampf des Rhein-Lippe-Gaues der D. T. ausgetragen. Vorweg sei festgestellt, daß die Veranstaltung, deren Vorbereitung dem Turnverein „Phönix" Bocholt übertragen war, eine recht stattliche Zahl von Zuschauern aufwies und in jeder Hinsicht gut verlief. „Am Start" war natürlich die Elite der Turner des Gaues, so daß man durchweg erstklassige Leistungen zu sehen bekam, die das Publikum immer wieder zu Beifallsbezeugungen hintissen. Der Beifall steigerte sich schier zu einem Orkan, als am Schluß bekannt wurde, daß der Turnverein „Phönix" Bocholt in der Oberstufe mit 999 Punkten als Sieger hervorgegangen war aus dem Gerätekampf.

Folgende 11 Vereine mit 15 Riegen stellten sich den Kampfrichtern: Turnverein „Phönix" Bocholt, Turnverein Bocholt, Turnverein Rhede, Turnverein Isselburg, Turnverein Rees 1861, Turnverein Hamminkeln, Turnverein Emmerich, T. u. S. Hüthum, Turnverein Barmingholten, Turnverein „Jahn" Hiesfeld und T. u. Sp. Hünze. Sieger in der Oberstufe wurde, wie bereits erwähnt, der Turnverein „Phönix" Bocholt, in der Unterstufe mit 914 Punkten der Turnverein Rees 1861 und in der Jugendabteilung der Turnverein Bocholt mit 492 Punkten. Um ein Diplom zu erhalten, mußten in der Ober- und Unterstufe mindestens 860 Punkte und in der Jugendabteilung mindestens 440 Punkte erzielt werden. Demnach erreichten, wie aus nebenstehender Tabelle zu ersehen ist, in der Oberstufe der Turnverein Emmerich, in der Unterstufe die Turnvereine „Jahn" Hiesfeld und „Phönix" Bocholt und in der Jugendabteilung die Vereine Rhede und Hamminkeln nicht die erforderliche Punktzahl.

Die 15 Riegen zu je sieben Mann hatten Uebungen am Reck, Barren und Pferd sowie Freiübungen zu erledigen. Zumal die Freiübungen, aber auch die Darbietungen an den Geräten lösten immer erneut verdienten Beifall aus. Besonders rühmend hervorgehoben sei der Senior der anwesenden aktiven Turner, August Kastein (Turnverein „Phönix"), der trotz seiner 44 Jahre und seiner melierten Haare wie ein Jüngling von 20 Jahren sich am Gerät bewegte und tollkühne Leistungen vollbrachte, die das Publikum durch stürmische Beifallsbezeugungen belohnte. — Der Turnverein „Phönix" gab als „festgebender" Verein zum Schluß noch einmal eine Probe seines Könnens, indem er schneidige Sprungübungen am Federbrett vorführte, die hin und wieder an Akrobatik grenzten.

Das Ergebnis des Gerätekampfes.

	Reck	Barren	Pferd	Freiüb.	Schwierigk.	Gesamt
Oberstufe.						
T.-V. Isselburg	178	202	190	18	299	887
T.-V. Emmerich	177	175	212	18	264	858
T. u. S. Hüthum	205	208	210	19	323	965
T.-V. Bocholt	204	221	184	19	323	951
T.-V. Phönix-Bocholt	228	216	212	13	330	999
Unterstufe.						
T.-V. Barmingholten	181	203	193	15	306	898
T.-V. Jahn-Hiesfeld	177	189	180	17	294	857
T. u. Sp. Hünze	189	196	162	14	297	878
T.-V. Rhede	182	183	211	19	299	894
T.-V. Rees 1861	209	195	204	18	288	914
T.-V. Phönix-Bocholt	188	167	168	12	277	812
Jugend.						
T.-V. Rhede	87	79	89	12	162	429
T.-V. Hamminkeln	76	92	78	17	154	417
T.-V. Bocholt	95	94	95	17	191	492
T.-V. Phönix-Bocholt	84	98	100	13	148	448

W.S.V.-Vereine im Dienste der Jugend.

Jugend-Opfertagspiele am 3. April.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der W. S. V. in jedem Jahre seine ihm angeschlossenen Vereine zu Jugendopfertagsspielen aufruft, um für die umfangreiche Jugendarbeit Gelder zu erhalten, ohne die selbstverständlich ein derart großer Apparat nicht in Gang gehalten werden kann. Die zahlreichen Jugendkurse, die der W. S. V. seinen Begabten zugute kommen läßt und die den Teilnehmern keinen Pfennig kosten, verschlingen naturgemäß eine stattliche Summe, wie auch der übrige umfangreiche Jugendarbeit in einem solchen Verband große Kosten verursacht.

Man darf dem Verband bestimmt nicht den Vorwurf machen, sich nicht energisch genug für einen guten Erfolg des Jugendopfertages eingesetzt zu haben. Alle Gaue und Klassen waren mobil gemacht, um eine reiche finanzielle Ausbeute zu erhalten. Die interessanteste Paarung bei uns war unstreitig der Lokalkampf Sportklub 26 — F. C. Olympia, der auf dem Platze an der Sachsenstraße zum Austrag kam. Ferner spielten in der näheren Umgebung Sport- und Spielverein Rhede — B. F. C. 1900 sowie Spielverein Isselburg — Westfalia Anholt.

Sportklub 26 — F.-C. Olympia 3:4 (2:2).

Eckenverhältnis 9:4 für Sportklub. — Olympia mit 4 „Ersatzleuten". — Sportklubs Fünferreihe versagte. — Guter Besuch.

Es bleibt wie in früheren Jahren, die Begegnung zwischen diesen beiden Mannschaften hat noch immer nicht an Anziehungskraft verloren. Etwa 1300 Zuschauer umsäumten trotz der unsicheren Witterung den Kampfplatz an der Sachsenstraße, um diesem „Lokalderby" beizuwohnen. Es war ein Kampf, hart, zeitweise ging er über die Grenzen des Erlaubten, was jedoch größtenteils auf die Nervosität der betreffenden Spieler zurückzuführen ist. Schiedsrichter Lanzloth (Mülheim-Ruhr), paßte in dieser Beziehung höllisch scharf auf, wenn er auch sonst mit seinen Entscheidungen nicht immer gefallen konnte.

Was den Spielverlauf angeht, so ist der Sieg der Olympianer verdient. Die Mannschaft verfügte über die größere Ausdauer und Durchschlagskraft, auch war das Schußvermögen der Grünweißen ganz bedeutend besser als das des Platzvereins. Der Gast trat mit vier sogenannten Ersatzspielern an, denen man in Wirklichkeit keinen Ersatz anmerken konnte. Mit Ausnahme des Rechtsaußen, der erst in der zweiten Hälfte gut in Fahrt kam, erledigten sie alle ihr Pensum und bewiesen damit die Berechtigung ihrer Aufstellung in der ersten Mannschaft.

Bei Sportklubs Mannschaft war der Sturm ein glatter Versager. Man arbeitete manch klare Torchance heraus, die jedoch der hilflose Innensturm nicht mit dem nötigen Erfolg abschließen konnte. Man fummelte, verlor dadurch immer wieder den Ball und kam so nur zu einem Erfolg. Wenn die Platzherren auch drei Treffer erzielen konnten, so wurde zunächst ein Elfmeter verwandelt, während nach der Pause ein gut geschossener Strafstoß aus zwanzig Meter Entfernung in die Maschen ging. Die Arbeit der Läuferreihe war gut, während die Verteidigung der beste Mannschaftsteil war. Der Torwart war nicht in gewohnter Form. Einen oder sogar zwei Bälle hätte er halten müssen.

Das Gleiche gilt von Olympias Schlußmann, der ebenfalls keinen besonders guten Tag hatte. Verteidigung und Läuferreihe waren ansprechend und aufopfernd. Der Sturm schoß aus allen Lagen, hatte aber in den ersten 45 Minuten unter dem „Lampenfieber" des Rechtsaußen zu leiden.

Für den größten Teil des Publikums scheint das erlaubte Rempeln noch unverständlich zu sein und es ist unbedingt notwendig, daß in dieser Beziehung die Zuschauer noch aufgeklärt werden. Die Fußballregeln scheinen doch schwerer zu sein als angenommen wird, ebenso könnte es auch nicht schaden, besonders die Fanatiker über Abseits- und Vorteilregeln hinreichend aufzuklären, auch das erlaubte Angeben des Torhüters wird vom größten Teil des Publikums meistens nicht verstanden.

Als der Schiedsrichter das Spiel anpfiff, standen sich die Mannschaften wie folgt gegenüber:

Sportklub 26:

Strauch
Elsemann Nienhaus
Ridder Tepper Nachtigall
Knüfing I Terhorst Haas Knüfing II Steverding
Elskamp K. Kampshoff Göring Hünting Tollkamp
Barendonk v. Schemm te Waal
Kilzer F. Kampshoff
Damhues

Olympia:

Wie die Tore fielen:

Begreiflicher Jubel herrschte bei Olympias Spielern und deren Anhang, als bereits in der dritten Minute vom Schemm durch einen scharfen Langschuß von der Mitte des Spielfeldes aus den ersten Treffer für seine Farben buchen konnte. Eine Viertelstunde darauf jagt Göring von der 16 Meter-Linie einen Ball in die Maschen, den u. E. Strauch halten mußte. Ein Handelfmeter wird von Terhorst verwandelt. Kurze Zeit darauf läuft Damhues zu früh aus seinem Heiligtum heraus. Resultat 2:2, das sich bis zur Halbzeit nicht mehr ändern sollte.

Verheißungsvoll begann es nach der Pause, als Hünting kurz nach Wiederbeginn des Spieles das Ergebnis auf 2:3 für Olympia schraubt. Elskamp gibt eine Flanke zu Tollkamp, der dafür sorgt, daß Strauch zum vierten Male hinter sich greifen muß. Eine Serie von Eckbällen folgt für den Sportklub, von denen keiner verwandelt werden kann. Ein Strafstoß aus zwanzig Meter Entfernung wird von Haas erfolgreich getreten. Kurz vor Schluß verpaßt G. Knüfing eine „totsichere" Gelegenheit, das Ausgleichstor zu schießen. Noch einige Schüsse von beiden Seiten, dann ist der Kampf zu Ende, der den F. C. Olympia als verdienten Sieger sah.

sta.

Jugend-Opfertag in Rhede.

Sport- und Spielverein — B. F. C. 1900 6:1.

Zwei alte Bekannte trafen sich gestern auf dem Sportplatz in Rhede. Es sollte eigentlich ein Freundschaftstreffen sein, aber davon hat man nur in der ersten Halbzeit etwas gemerkt, dagegen waren die letzten 10 Minuten ein kleiner Boxkampf. Drei Platzverweise: das hätte bei solch einem Treffen nicht vorkommen dürfen. Hätte der Schiri Herr Enk vom Fußballklub Olympia nicht so energisch durchgegriffen, wären vielleicht einige Spieler k. o. geworden.

Der Anfang des Spieles war auf 11 Uhr gesetzt, eine recht ungünstige Zeit; denn es waren recht wenig Zuschauer Zeuge eines flotten Spieles. Rhede hat Platzwahl und nimmt sich den Wind zum Bundesgenossen. Kaum hat das Spiel begonnen und schon muß Ruenhorst eingreifen. Eine Ecke folgte, brachte aber nichts ein, man hat sich festgesetzt im Strafraum, und nach 5 Minuten findet die erste Bombe von Heisterkamp den Weg ins Tor. Nun wird auch 1900 gefährlich, aber die Rheder Hintermannschaft ist auf der Hut, besonders ist es hier Tewocht, der aus allen Lagen funkt, aber auch Hünting steht ihm nicht viel nach. Das Spiel wird schneller, man zeigt den Bocholtern, was Fußballspielen heißt. Eine zweite Bombe von Heisterkamp muß Ruenhorst abermals passieren lassen. Man ist aber auf Seiten von 1900 noch nicht entmutigt; denn ein Foul des Rheder Mittelläufers bringt ihnen einen billigen Erfolg. Die Ueberlegenheit der Schwarzweißen macht sich jetzt bemerkbar, aber zu einem Erfolg will es bis zur Halbzeit auf beiden Seiten nicht mehr glücken.

Nach dem Seitenwechsel wird das Tempo noch schärfer. Man spielt Katze und Maus. Nichts haben die Schwarzgelben mehr zu bestellen. Forge schickt den Sturm nach vorne und schon sitzt der Ball zum dritten Male in Ruenhorsts Heiligtum. Die Kombinationsmaschine Heisterkamp — Hiebing — Hesselmann wird in Bewegung gesetzt. Der Jubel hat sich kaum gelegt, und schon ist Nr. 4 fällig, diesmal ist es Hiebing. Nach 10 Minuten Spieldauer, und das Verhängnis naht. Nombera muß wegen Unfairnis das Spielfeld verlassen. Die Bocholter lassen den Kopf hängen. Hünting hatte sich einige Min. ausgeruht. Frisch in den Kampf, es müssen Tore fallen. Der Endspurt. Die rechte Seite macht sich auch jetzt bemerkbar. Hünting bekommt von Dücking den Ball gut zugespielt, umspielt dann Koppers und Ruenhorst, und Nr. 5 ist fällig. Das halbe Dutzend soll doch voll werden. Dücking mit seinen langen Beinen hatte wieder einen guten Tag, und er ist es, der den Schluß macht. Anscheinend hat man jetzt den Ernst der Lage bei den Schwarzweißen erkannt. Denn, wenn man so weiter spielt wie in den letzten Wochen, dann muß der Meister der 2. Bezirksklasse Sp. u. Sp. Rhede heißen.

T.

*

Spielv. Isselburg — Westfalia Anholt 9:0 (4:0).

Zu dem Jugendopfertagsspiel in Isselburg hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden, die aber trotz des überlegenen Spiels der Gastgeber einen guten Kampf zu sehen bekamen, der von Pöpping (Olympia Bocholt) einwandfrei geleitet wurde. Eckenverhältnis 25:1 für die Platzherren. Kommentar überflüssig.

Weitere Ergebnisse.

Sportklub Lehrmannschaft — Rhede Reserve 13:2.
Sportklub 2. Jugend — Rhede 2. Jugend 6:0.
Sportklub Schüler — Rhede Schüler 9:0.

*

Deutsche DJK Jugendhoff

Eintracht 1. — Chamavia 1. 3:2.
Eintracht 2. — Chamavia 2. 5:3.
Lowick 1. — Dingden 1. 1:0.
T. u. B. Bocholt 1. — T. u. B. Xanten 1. 5:3.
T. u. B. Bocholt 2. — T. u. B. Xanten 2. 1:2.
T. u. B. Bocholt 1. Jgd. — T. u. B. Xanten 1. Jgd. 3:0
Sportfreunde 97 Reserve — Westfalia Gemen 1. 16:4.
Sportfreunde 1. Jgd. — Westfalia Gemen 1. Jgd. 3:2.
Sportfreunde Schüler — Lowick 2. Jgd. 1:4.
Eintracht 1. Schüler — Chamavia 1. Schüler 0:5.
Chamavia 2. Schüler — Eintracht 2. Schüler 2:3.

Handball:

T. u. B. Bocholt 1. — T. u. B. Xanten 1. 1:1.

Radsport

Jansen gewinnt knapp das Eröffnungsfahren

des Rad- und Motor-Sportklubs „Blau-Weiß" Bocholt.

Der Klub, der mit Beginn der neuen Saison dem Bund Deutscher Radfahrer den Rücken kehrte und sich dem Deutschen Rad- und Motorfahrer-Verband „Concordia" e. V. angeschlossen hat, brachte am Sonntag seinen ersten Lauf der Klubmeisterschaft auf einer etwa 35 Kilometer langen Strecke zum Austrag. Mit dem Startzeichen beginnt gleich eine wilde Jagd, und Bruckmann muß nach 2 Kilometern infolge Felgenbruchs die Fahrt einstellen. Renzel fällt infolge Defekts von der Spitze, vorn geht's immer noch im 40 er-Tempo! Es beginnt zu regnen. Bald sind alle Gesichter schwarz und unkenntlich. Jansen zeigt sich als Taktiker, der erst die andern austoben läßt, aber dennoch keinen „abhängen" kann. Boland kommt einmal ein gut Stück weg, aber der Vorsprung geht wieder verloren. Das Feld ist wieder geschlossen. Bei 100 Meter tritt Praest an, wird aber auf dem Bande von Jansen knapp geschlagen.

Das Ergebnis:

1. Emil Jansen 1:05:30 (10 Punkte); 2. Karl Praest (9 Punkte); 3. Bern. Boland 8 Punkte (alle gleiche Zeit); 4. Alois Renzel 1:05:50 (7 P.); 5. Nich. Bruckmann (6 Punkte). k. k.

*

Korte gewinnt den ersten Lauf zur Jugendmeisterschaft.

Der Radfahrerverein „Westfalia 09" e. V. ließ am Sonntag seinen ersten Lauf zur Jugendmeisterschaft auf der Strecke Bocholt — Isselburg und zurück (zirka 27 Kilometer) zum Austrag gelangen. Punkt 11.10 Uhr ließ der Rennfahrwart Willi Schaffeld die fünf gemeldeten Jugendfahrer vom Startlokal Rütten abfahren. Da man mit heftigem Gegenwind zu kämpfen hatte, wurden die schwächeren Fahrer sofort abgehängt, was zur Folge hatte, daß jeder auf sich selbst angewiesen war. Auf diese Weise ließ sich der stärkste Mann im Felde gut feststellen. Auf dem Rückweg ging es sehr flott vonstatten, so daß Korte seinen Vorsprung behaupten konnte.

Das Ergebnis:

1. Eugen Korte, Fahrzeit 44,50 (10 Punkte); 2. Karl Schröllkamp 47,20 (9 Punkte); 3. Bernh. Timmessen 51,13 (8 Punkte); 4. Paul Nebelo 52,23 (7 Punkte); 5. Franz Nießen 54,50 (6 Pkt.).

Verantwortlich für den Zenoteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für Feuilleton Peter Schlauk, für Westdeutschland Georg Linz, für Handel und Sport Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & P. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Zeno" G. m. b. H., Münster i. W.

Deckanzeige.

Halte in diesem Jahre den Herren Pferdezüchtern in den Stallungen der Mühle Rütten bei der Zentral-Molkerei Bocholt den

Kaltbluthengst „Forscher"

zur gefl. Verfügung bereit. Selbiger ist 3 Jahre alt, Fuchs mit Blesse und hellem Behang. „Forscher" wurde schon auf einer größeren Ausstellung mit dem 1. Preis bedacht. Seine Eltern wurden wiederholt mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Um geneigten Zuspruch bittet freundlichst

Josef Möllenbeck,
Fernruf 2071.

100 Rasierklingen
a. f. Edelst. Haarscharf nur RM. 3.30 Nachn. 50 Stück RM. 2.20 „ Rasierkl. Spezialhaus **O. Arnold, Köln-Longerich.**

Ia. Erdgold-Pflanzkartoffeln
(krebsfest u. schorfwiderstandsfähig) hat abzugeben.
Joh. Ebbers, (495
Mussum 42.

Fliegende Blätter
und Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie
„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit."
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der
VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER"
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MÖHLSTRASSE 34.

Montag, 4. April

Der Sport vom Sonntag

Kelm Westdeutscher Waldlaufmeister.

Spv. Rheydt rheinischer Pokalmeister. – 1. F.C. Nürnberg schlägt Karlsruher F.V. und bleibt im Rennen. – Spvg Fürth und Eintracht Frankfurt geschlagen. Richter bezwingt Dasch.

Die Deutsche Turnerschaft schickt aussichtsreiche Vertreter nach Los Angeles

Tagung des Hauptausschusses.

Berlin, 3. April.

Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft, der wichtigste Ausschuß der DT neben dem Deutschen Turntag, trat am Samstag abend in der Deutschen Turnerschule in Berlin-Spandau unter dem Vorsitz von Staatsminister a. D. Domonicus zu einer wichtigen Besprechung zusammen.

Die Stellungnahme der Deutschen Turnerschaft zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles liegt nunmehr endgültig fest. Drei oder vier aussichtsreiche Vertreter auf erste bis dritte Plätze will die DT unter Tragung der anteiligen Kosten von je 1000 Mark nach Los Angeles entsenden. Eine Geräte-Turnriege wird dagegen nicht nach Los Angeles fahren. Da u. a. Jugoslawien und die Schweiz keine Turner entsenden, würde die Konkurrenz für die deutschen Turner nicht besonders stark sein und eine Teilnahme so an Wert verlieren. In der Begleiter-Frage stellt sich die DT auf den Standpunkt, daß kein Begleiter auf Kosten der DT mitgenommen wird.

Mit dem Wirtschaftsausschuß und den Kassenwarten der 18 Turnkreise wurde die finanzielle Lage besprochen. Dem Kassenwart konnte Entlastung erteilt werden. Die Bestandserhebung zum 1. Januar 1932 liegt noch nicht vor. Es wird aber nie Rückgang an steuerpflichtigen Mitgliedern zu verzeichnen sein, da die Erwerbslosigkeit sich auch in der DT bemerkbar macht. Der Haushaltsplan soll durch Sparmaßnahmen ausbalanciert werden. Eine Senkung der Steuer kommt vorerst nicht in Frage. Einigen Kreisen wurde die Steuer gestundet; die Verzugszinsen betragen ½ Prozent pro Monat. Für notleidende Vereine wurden 80 000 Mark unter den Bedingungen der Götz-Stiftung bereitgestellt. Die Sitzung stellte fest, daß die DT an der Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes großen Anteil hat, es soll nach Möglichkeit allen bedürftigen Vereinen geholfen werden.

Rheinische DT-Waldlaufmeisterschaft.

Düsseldorf, 3. April.

In der Oberstufe kamen die Bewerber in fast gleichmäßigen Abständen von 10 bis 15 m durchs Ziel, dagegen folgten die Jugendlichen, für die die 3 km lange Strecke wohl etwas zu kurz war, dicht aufeinander. Ergebnisse:

Oberstufe: 1. Ziegelscheck, MTV Hamborn 30:26. 2. Schüller, TV Ehrenfeld 79, 30:36. 3. Zirkel, VfL Kempen 30:53. 4. Steudtner, ATV Unkel 31:04. 5. Hausmann, Barmen 16, 31:10. — Mannschaftswertung: 1. RTV Köln-Ehrenfeld 31 Punkte. 2. TV Solingen-Schlagbaum. 3. Turnerbund 86 Ronsdorf.

Mittelstufe, 5 km. 1. Frings, Tgd 62 Aachen 17:21. 2. Reich, TV Köln-Kalk 17:46. 3. Hüsgen, 82 Opladen. — Mannschaftswertung: 1. Tgd 62 Aachen 14 Punkte. 2. Essen-Margarethenhöhe.

Unterstufe, 5 km: 1. Kullmann, TV 82 Mettmann 17:34. 2. Fendt, TV Köln-Höhenberg 17:49. 3. Oberberg (TSV Remscheid) 17:51. — Mannschaftswertung: 1. TV 50 Mülheim-Rhein 21 Punkte.

Jugend, 3 km: 1. Callsen, ATV Düsseldorf 10:41. — Mannschaftswertung: 1. Köln-Ehrenfeld 26 0 Punkte.

*

Kelm-Hamm Westdeutscher Waldlaufmeister.

Duisburg, 3. April.

Am Sonntag führte der Westdeutsche Spielverband in Duisburg seine Waldlaufmeisterschaft durch. In der Meisterschaftsklasse, die eine Rundstrecke von 5 km zweimal zu durchlaufen hatten, kam der erst kürzlich von der DT zur DSB übergetretene Hammer Kelm in 31:58 vor Bollig und Obelode zu einem überraschenden, aber durchaus verdienten Sieg. Kelm führte schon bald nach Beginn des Rennens und hatte im Ziel seinen Vorsprung bis auf 100 m ausgedehnt. Die in Front erwarteten Läufer Gerull-Duisburg, Mölleken-Duisburg und Gerhard-Siegen enttäuschten und hatten mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun.

Die Mannschaftsmeisterschaft gewann der VfB Remscheid mit 31 Punkten vor dem Düsseldorfer SC 99.

Olympia-Ausscheidung im Gewichtheben.

München, 2. April.

Im Münchener Wagnersaal fanden am Freitag abend bei annehmbarem Besuch Olympiaausscheidungskämpfe im Gewichtheben in der Feder- und Schwergewichtsklasse statt. Im Federgewicht starteten Helmuth Schäfer-Stuttgart, Hans Wölpert-München und Eugen Mühlberger-Frankfurt. Im olympischen Dreikampf erzielte Schäfer insgesamt 570 Pfund, die auch Wölpert erreichte, während Mühlberger es nur auf 555 Pfund brachte. Schäfer und Wölpert haben damit ihre Leistungen auf der Olympiade 1928 in Amsterdam wiederholt.

Im Schwergewicht traten Ries-Mettendorf, Bitsburg und Straßberger-München an. Straßberger nahm für seine bei der Europameisterschaft erlittene Niederlage Revanche und brachte zusammen 740 Pfund zur Hochstrecke.

Schwimm-Städtekampf Münster gegen Dortmund.

Münster gewinnt mit 487,3 : 395,3 Punkten.

Münster, 3. April.

Der Städtekampf endete mit einem nicht erwartet hohen Sieg der Münsteraner, die alle Staffeln an sich bringen konnten. Besonders spannend erwartet wurde die Große Lagenstaffel (100 m Rücken, 200 m Brust, 100 m Kraul) in doppelter Besetzung, die von Münster mit 11:23,4 vor Dortmund 11:26,2 gewonnen wurde. Ein Wasserballspiel zwischen Dortmund und Münster wurde überraschend von den Münsteranern mit 5:3 gewonnen, nachdem sie in der Pause mit 4:1 in Führung gelegen hatten. Die Ergebnisse:

4×100-m-Kraulstaffel: 1. Münster 11,14, 106 Punkte. 2. Dortmund 11,48, 72 P.

6×100-m-Rückenstaffel: 1. Münster 8,22, 98 P. 2. Dortmund 8,33,6, 84,6 Punkte.

6×200-m-Bruststaffel: 1. Dortmund 18,57,8, 182,2 P. 2. Münster 19,04,8, 175,2 P.

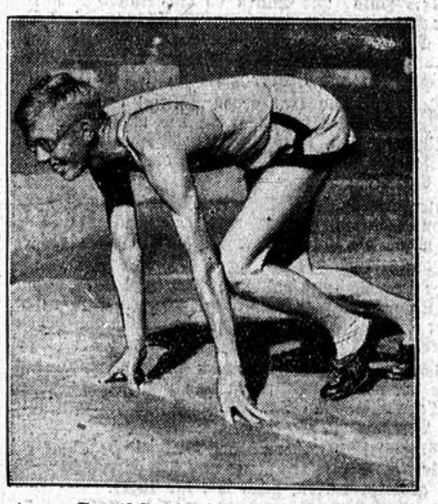
Große Lagenstaffel (100 m Rücken, 200 m Brust, 100 m Kraul) in doppelter Besetzung: 1. Münster 11,23,4, 36,6 Punkte. 2. Dortmund 11,26,2, 33,8 P.

Schwellstaffel über 100 m, 200, 400, 200, 100 m: 1. Mün 12,58,5, 71,5 P. 2. Dortmund 13,37,1, 22,09 P.

Gesamtergebnis: 487,3 Münster : 395,3 Dortmund.

Wasserball: Münster — Dortmund 5:3 (4:1).

Eine amerikanische Olympiahoffnung.



Bei einem Sportfest der Stanford-Universität (Kalifornien) soll der amerikanische Student Ben Eastman mit 46,4 Sekunden einen neuen Weltrekord im Lauf über 440 Yards (402,5 Meter) aufgestellt haben.

Nurmi suspendiert.

× **Berlin**, 3. April.

Der Vorstand des Internationalen Leichtathletikverbandes (F. I. A.) fällte auf seiner Sitzung den Beschluß, auf Grund schwerwiegender Unterlagen den finnischen Rekordläufer Nurmi wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen vorläufig für alle internationalen Veranstaltungen zu suspendieren. Die Unterlagen wurden dem finnischen Verband zwecks Prüfung übersandt, und man darf gespannt sein, ob man in Helsingfors die Disqualifikation Nurmis ausspricht. Die beiden Vertreter Frankreichs enthielten sich bei der Abstimmung der Stimme, nachdem sie vorher den Fall Ladoumegue vorgetragen hatten. Gegen einen deutschen Läufer wurde auf der Tagung keinerlei Anklage erhoben.

Wesentlich war noch die Bildung einer Kommission mit Dr. von Halt, deren Aufgabe es ist, die Einführung einer Leichtathletik-Europameisterschaft zu prüfen.

Entscheidungsspiel um die DJK.-Kreismeisterschaft.

Adler-Frintrop schlägt Falke-Gelsenkirchen 4:1

⊙ **Essen**, 3. April.

Das Entscheidungsspiel um die DJK-Fußball-Kreismeisterschaft zwischen dem Industriegaumeister, Adler Frintrop, und dem Altmeister, Falke Gelsenkirchen, ging am Sonntag in Essen-Borbeck vor über 4000 Personen vor sich und brachte den Frintropern einen überraschenden 4:1-Sieg. In der ersten Halbzeit dominierten die Gelsenkirchener durch bessere Stürmerleistungen, sie konnten aber die Ueberlegenheit nicht durch Torerfolge zum Ausdruck bringen, da die Frintroper Hintermannschaft sich als unschlagbar erwies. In der 35. Minute wurde ein Frintroper Stürmer im Strafraum des Gegners unfair gelegt. Der Elfmeterball wurde zwar vom Gelsenkirchener Torwart abgewehrt, jedoch im Nachschuß von Witzler verwandelt. Mit 1:0 für Frintrop wurden auch die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn klappte das Zusammenspiel der Frintroper besser. Die Stürmer zeigten sich bedeutend angriffsfreudiger und schon bald lautete das Ergebnis durch einen Schuß des Halbrechten 2:0. Die Gelsenkirchener kämpften unentwegt weiter, aber nichts wollte ihnen gelingen. Die Frintroper dagegen waren glücklicher. In der 29. Minute erzielte der Halbrechte den dritten und in der 32. Minute der Linksaußen den vierten Treffer. Im Gegenangriff endlich fiel der längst fällige Ehrentreffer für Gelsenkirchen, und zwar im Anschluß an einen Eckball.



Falke-Gelsenkirchen.
Der Mannschaft hatte man große Siegesaussichten eingeräumt; sie unterlag jedoch.

Kretschmer-Neumann siegen in Münster.

-s- **Münster**, 3. April.

Die alte Sportbahn am Schiffahrterdamm eröffnete heute bei schwachem Besuch ihre diesjährige Sommer-Rennzeit mit gut besetzten Amateurrennen. In sportlicher Hinsicht war ein voller Erfolg zu verzeichnen. Im Malfahren fuhr der Dortmunder Sagurna einen knappen Sieg vor dem gut aufgelegten Grothues heraus. Sein Mannschaftspartner Ippen entschädigte sich durch einen ersten Platz im Punktefahren. Das Mannschaftsfahren über eine Stunde gewannen Neumann-Kretschmer knapp mit einem Punkt Vorsprung vor der Kombination Ippen-Grothues. Die münsterischen Paare Niermann-Möllers und Heyen-Wenning konnten diesen beiden Mannschaften nicht gefährlich werden. Kassing (Münster) kam durch Reifenschaden schwer zu Fall und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Malfahren über 800 m: 1. Sagurna (Dortmund) 13,8; 2. Grothues (Münster) doppelte Handbreite; 3. Niermann (Münster) ½ Lg.

Punktefahren über 8000 m: 1. Ippen (Köln) 13,10,2 13 Punkte; 2. Grotegut (Münster) 9 P.; 3. Tertilte (Münster) 9 Punkte.

„Mein erster Sieg": 1. Drügemöller 12,48,4; 2. Stüwe; 3. Henkelmann.

Mannschaftsfahren über 1 Stunde: 1. Neumann-Kretschmer (Dortmund) 40,400 Klm., 35 Punkte; 2. Ippen-Grothues (Köln-Münster) 34 Punkte; 3. Niermann-Möllers (Münster) 25 Punkte.

Kölner Straßenrennen.

Guzek-Bochum Ueberraschungssieger.

Köln, 3. April.

Der Gau Köln im BDR eröffnete die diesjährige Straßenrennsaison mit der traditionellen Veranstaltung Köln—Münstereifel—Wasserscheide—Köln über 120 km. In der Hauptklasse stellten sich etwa 120 Fahrer dem Starter. Auf dem Hinweg hatten die Fahrer stark mit Seitenwind zu kämpfen. Bereits an der Wasserscheide hatte der Bochumer Guzek einen Vorsprung von einer Minute. Beim Wiederanstieg der zweiten Steigung konnte er den Vorsprung bereits auf drei Minuten ausdehnen. Die bis dahin noch ziemlich ebenbürtigen Bautz-Dortmund, Küster und Odenthal, Köln, fielen jetzt mehr und mehr ab. Guzek fuhr sein Rennen allein nach Hause, während hinter dem Bochumer eine zwölfköpfige Spitzengruppe vergeblich Anschluß suchte. Mit 5 Minuten Vorsprung ging er als Sieger über das Zielband, während der Bochumer Lohmann den zweiten Platz belegte. Die an dem Rennen teilnehmenden Holländer konnten sich nicht zur Geltung bringen. Auf der Flachen konnten sie sich noch behaupten, aber schon bei der ersten Steigung fielen sie völlig ab.

In der Eichenkranzklasse siegte Giersberg-Weiden.

Die Ergebnisse:

A-Fahrer (120 km): 1. Guzek (Bochum) 3:41,55 Std.; 2 Lohmann (Bochum) 3:46,44 Std.; 3. Ebeling (Aachen) 1 Lg. zur.; 4. Hoffmann (Dortmund); 5. Bautz (Dortmund); 6. Arentz (Köln), alle dicht auf.

Eichenkranzfahrer (88 km): 1. Giersberg (Weiden) 2:37,10 Std.; 2. Kaiser (Köln); 3. W. Müller (Elberfeld); 4. Hochhäuser (Düsseldorf) alle dichtauf.

Jugendfahrer (50 km): 1. W. Voigt (Elberfeld) 1:29 Std.

Berlin—Wittenberg—Berlin.

Infolge Gegenwindes gelang es den A-Fahrern nicht, die 5 Minuten-Vorgabe der B-Fahrer gutzumachen, und so belegte mit Mattern der erste A-Fahrer erst den elften Platz. Im Endspurt auf der gut besuchten Wannsee-Bahn feierte Luban in 4:39,30 (160 km) einen sicheren Sieg. Ergebnisse:

A- und B-Fahrer: 1. Luban 4:39,30, 2. Krüger, 3. Krüger, 3. Jaenicke, 4. Blank, alle dichtauf.

Leipzig.

In Leipzig gab es eine Ueberraschung, da von der deutschen National-Mannschaft der Kölner Richter den Meister Dasch hinter sich lassen konnte. Die Mannschaft setzt sich wie folgt zusammen: Dasch, Bols, Stock-Berlin, Richter-Köln, Frach-Breslau, Einsiedel, Kleintjes-Bremen, Gleim-Darmstadt und Kohlhardt-Leipzig. In den Dauerrennen schlug im Gesamtergebnis Weltmeister Sawall den Lokalmatador Hille. Möller endete vor Metze auf den 3. Platz.

Hannover.

In Hannover zeigte sich Dederichs wiederum Wißbröder überlegen, der im Gesamtergebnis sogar noch Schindler und Maidorn den Vortritt lassen mußte.

Zürich.

Bei der Premiere in Zürich holte sich Richli das Fliegertreffen vor Kaufmann, Moeskops und Oszmella. und in den Dauerrennen gewann Rüegg.

Paris-Brüssel.

Der Belgier Verwaecke holte sich das 24. Paris-Brüssel über 376 km mit fast 10 Minuten Vorsprung in 11:25,00 vor Loncke, Ronsse, Schepers und Müller, die in 11:34,45 das Ziel passierten. Von den deutschen Fahrern landete Geyer auf den 14. Platz, während Sieronski aufgab.

Jugendopfertag im Westdeutschen Spielverband.

Der gestrige Sonntag war im WSV den Jugendopferspielen vorbehalten, d. h. der Reinertrag soll der WSV-Jugend zugute kommen. Durch entsprechende Paarungen hatte man allerorts zugkräftige Mannschaften aufgestellt, sodaß der Besuch der Spiele teilweise sehr gut war und eine schöne Summe übriggeblieben sein muß. Sportlich waren die Begegnungen weniger bedeutsam und auch die Ergebnisse sind nur unter dem Gesichtspunkt zu werten, daß die eifrigere Mannschaft meist gewann; abgesehen davon, daß die aufgestellten Spieler vielfach gar nicht erschienen, sondern ersetzt werden mußten.

Nordwestfalen.

Am Samstag spielte Viktoria Recklinghausen ein Freundschaftsspiel gegen Schalke 04. Wie nicht anders zu erwarten war, waren die Schalker während des ganzen Spiels, das sie mit einem 6:0 (3:0)-Sieg abschlossen, überlegen. Zu erwähnen ist noch, daß die Schalker ohne Kuzorra antraten. Als schußgewaltiger Stürmer zeigte sich Nattkämper, der allein viermal erfolgreich war.

Ebenfalls am Samstag trugen Münster 08 und die SpVg Herten ein rückständiges Meisterschaftsspiel aus. Der neue Bezirksleiter dominierte im ersten Spielabschnitt klar und lag auch bei der Pause mit 5:2 in Führung. Siegesgewiß ließen dann die Gäste nach und Münster kam noch zum verdienten Ausgleich. Mit 5:5 teilte man sich die Punkte, die auf die Tabellengestaltung keinen Einfluß mehr haben.

Der Sonntag stand dann restlos im Zeichen der Jugendopferspiele. In Hamm stieg ein Städtespiel zwischen Hamm und Münster, das vor sehr gutem Besuch und gleichwertigen Leistungen unentschieden 4:4 (2:2) endete.

Der Bezirksligist Germania Datteln spielte gegen die SpVg Herten, die mit vielen Ersatzleuten nichts auszurichten vermochte und eine klare 1:3 (1:2)-Niederlage einstecken mußte.

Auch SuS Hüls und Lünen 05 überraschten durch Siege über Sonderklassen-Vertreter. So schlugen die Hülser Union Recklinghausen nach flottem und überlegenem Spiel mit 3:1 (1:0) und Lünen behauptete sich über Viktoria Recklinghausen knapp, aber sicher mit 5:4 (3:1).

SuS Recklinghausen trat gegen Westfalia Scherlebeck an. Nachdem die Recklinghauser in der ersten Halbzeit leicht geführt hatten, setzte sich nach Wiederbeginn der größere Eifer der Scherlebecker durch, die mit 3:1 die Oberhand behielten.

Ein interessantes Spiel lieferten sich die Stadtmannschaften von Gütersloh und Ahlen. Knapp mit 2:1 (1:0) behaupteten sich die Gütersloher auf Grund ihrer größeren Durchschlagskraft.

Eine sehr gute Leistung vollbrachte der VfR Soest gegen Teutonia Lippstadt. Vor heimischem Publikum lieferten die Soester eine gute Partie und behaupteten sich gegen den Sonderklassen-Vertreter jederzeit sicher mit 3:1 (1:0).

Unna 08 kam ebenfalls zu keinem Siege und unterlag in Wickede der dortigen Westfalia nun zum 2. Male innerhalb 14 Tage mit 0:2. Die Mannschaften spielten mit 2 bezw. 3 Ersatzleuten.

Im Städtespiel Paderborn gegen Bielefeld behaupteten sich die Bielefelder Vertreter, die aus den Vereinen VfB und 06-07 gebildet waren, sicher mit 5:2 (3:1).

Arminia Bielefeld brachte aus Oeynhausen, wo sie gegen den dortigen BV und die SpVg Minden kombiniert spielte, den erwarteten hohen 7:1 (2:1)-Sieg mit.

Einen Zweifrontenkampf trugen Stadtvertretungen von Osnabrück und Rheine aus. Während in Osnabrück die Rheiner mit 4:2 geschlagen wurden, trennten sich die Stadtmannschaften in Rheine mit dem Ergebnis 2:2.

Greven endlich errang über eine Münsteraner Auswahlmannschaft einen 4:3-Sieg.

★

Samstag: Viktoria Recklinghausen — Schalke 04 0:6. Münster 08 — SpVg Herten (Punktespiel) 5:5.

Sonntag: Städtespiele: Hamm — Münster 4:4. Gütersloh — Ahlen 2:1. Paderborn — Bielefeld 2:5. Greven — Münster 4:3. Osnabrück — Rheine 4:2. Rheine — Osnabrück 2:2. Weitere Spiele: Germania Datteln — SpVg Herten 1:3. SuS Hüls — Union Recklinghausen 3:1. Lünen 05 — Viktoria Recklinghausen 5:4. SuS Recklinghausen — Westfalia Scherlebeck 1:3. VfR Soest — Teutonia Lippstadt 3:1. Westfalia Wickede — Unna 08 2:0. BV Oeynhausen — SpVg Minden komb. Arminia Bielefeld 2:7. Sparta Nordhorn — Nordhorn komb. 1:1.

★

Fußball im Südkreis.

Die Soester Stadtmannschaft fand sich auf dem schwierigen, aber für die meisten Soester Spieler nicht ungewohnten VfR-Gelände gut zurecht. Ehe sich die Teutonen gefunden hatten, führten die Soester bereits 1:0 und wenige Minuten später sogar 2:0. Einige Minuten vor Wechsel holten die Sonderligisten zwar einen Treffer auf, aber schon bald nach Frontwechsel stellten die eifrigen Soester die alte Tordifferenz wieder her.

Das Auswahlspiel der 2. Hammer Klasse in Lohauserholz TuS Lohauserholz und VfR Berge comb. gegen SV Werries und SV Herringen comb.) bot wenig interessante Momente. Das einheitliche Gefüge der vom Daberg mit dem geschlossenen und forschen Sturm behielt schließlich mit 5:2 die Oberhand, nachdem die Werries-Herringen-Mannschaft schon beim Wechsel geschlagen war.

In der Beckumer Kante weilten gleich zwei Hammer Mannschaften, die beide eine derbe Abfuhr mit auf die Heimreise bekamen. Aber weder der SV Bockum-Hövel noch der BV Hamm 09 werden sich ob dieser Niederlagen Sorge machen. Die Höveler Gelbblusen zeigten in der ersten Halbzeit noch ein ansprechendes Spiel, fielen aber nach Wechsel mehr und mehr ab, sodaß es die Beckumer Vereinigten leicht hatten, mit 6:2 siegreich zu bleiben. Die Kombination des SuS Ennigerloh mit dem BV Neubeckum brachte es zu guten Leistungen, denen die Reservisten aus dem Hammer Norden nur eine sichere Abwehr gleichsam als ruhenden Pol in dem systemlosen Hin und Her entgegenstellen konnten. So schossen die drückend überlegenen Kombinierten nur fünf Tore, denen die Hammer in einem leidlichen Endspurt noch zwei Treffer entgegensetzen konnten.

Der TuS 09 Bergkamen zeigt von Spiel zu Spiel bessere Leistungen; nur schade, daß dieser Leistungsfortschritt etwas reichlich spät kommt! Immerhin: der VfR Heessen, ruhmreicher Bezwinger des VfK Hamm, hatte auf dem TuS-Gelände in Bergkamen garnichts zu bestellen. Selbst der zahlreiche Ersatz kann dieses Versagen gegen die ausgezeichneten Bergkamener nicht entschuldigen. 5:1 als gerechtes Ergebnis ist doch etwas viel!

Beim VfK Werne weilte der VfK Hamm. Beide Mannschaften nahmen die Sache mit dem Opfertag ernst. Da konnte es nicht ausbleiben, daß die technisch besser geschulten VfKer — obgleich sie doch auch ihre Besten zum Hammer Städtespiel gestellt hatten! — zu einem verdienten 4:2-Sieg kamen. Der faire Kampf hinterließ in Werne einen günstigen Eindruck.

Auch SuS 05 Hamm wußte zu imponieren. Mit bester Besetzung, soweit dies wegen des Städtespiels möglich war, erschienen die Hammer beim VfL Altenbögge. Der „Favoritentöter" wurde trotz heimischen Platzes 2:1 besiegt.

Der BV 05 Lünen teilt uns zu dem Bericht am 21. März gegen Werne 16 mit, daß die unliebsamen Szenen, die den Spielabbruch zur Folge hatten, von den Gästen ausgingen.

Mittelwestfalen

Nord — Süd 7:1.

◇ Dortmund, 8. April.

Die siegreiche Elf setzte sich zusammen aus Spielern von Alemannia, Borussia und Sportverein 08, die unterlegene Mannschaft bestand aus Spielern von DSC 95, Sportfreunde 06 und Viktoria. Der Norden spielte in der ersten Halbzeit mit Wind und war schon dadurch etwas im Vorteil. Aber auch ohne Rückenwind war der Norden stärker. Das gilt sowohl vom Torwart Krause, wie von der Verteidigung Hagedorn—Loos und der Läuferreihe Kullmann, Seithe und Frazze. Im Sturm hoben sich Neuhaus und Lenz von den anderen etwas ab. Der Linksaußen wurde zu wenig beschäftigt. Die Halbstürmer spielten Lenz wiederholt gut frei.

Der Süden war nicht nur in sich schwächer, sondern verlor auch dadurch an Stärke, daß die Herren Strunk und Müller in der zweiten Hälfte „fahnenflüchtig" wurden, also ihre Kameraden im Stiche ließen. Mit neun Mann war es noch schwerer als zuvor, den nördlichen Sturm, insbesondere Lenz zu decken, sodaß dieser das 3:0-Halbzeitergebnis nach dem Wechsel allein um vier weitere Tore durch Schüsse und Kopfbälle erhöhen konnte. Der Süden kam nur zum Ehrentore; die übrigen Schüsse trafen alle den Torwart.

Der Schiedsrichter benachteiligte den Norden öfter durch falsche Abseitsentscheidungen. — Der Besuch war gut, sodaß der Zweck erreicht sein dürfte. — Unverständlich war uns die am Eingange abgegebene Erklärung, Schiedsrichter- und Pressekarten seien ungültig, die Herren Vertreter müßten bezahlen. Wir haben dies natürlich abgelehnt. Die Schiedsrichterkarten können doch nicht mit den Pressekarten in einen Topf geworfen werden. Die Presse macht nicht nur gratis Reklame für die Spiele, sondern muß auch arbeiten, während die Schiedsrichter für ein Spiel nichts tun. Wir haben unsere Mitarbeiter verständigt, über Veranstaltungen, bei denen ihnen Eintritt abverlangt wird, nicht zu berichten.

Castrop 11 — Rasensport 27 Herne 2:1.

Die Elf des Sonderligisten war wohl routinierter, aber der Elan der Bezirksligisten machte dies glatt wett. In der ersten Hälfte kamen beide Mannschaften bei ausgeglichenem Spiel zu je einem Tor. Im zweiten Teil waren die Castroper etwas besser und erzielten den Siegtreffer.

Castrop 02 — Schwerin/Dingen/Castrop-Nord 2:2.

Die Castroper stießen bei den Kombinierten auf einen überraschend starken Widerstand. Sofort vom Anstoß ab legten die Gäste ein unheimliches Tempo vor, dem die Castroper mit einer gewissen Verblüffung machtlos gegenüberstanden und sich beim Wechsel mit 0:2 im Nachteil sahen. Erst nach dem Wechsel fanden sich die Sonderligisten, ihre Handlungen wurden einheitlicher und auch energischer. Zum Sieg reichte es aber nicht, sondern man mußte sich mit einem Unentschieden zufrieden geben.

Herne-Mark/Herne Süd — Germania Herne 0:1.

★

Der achte Pokalmeister: Rheydter SpV.

Rhenania Würselen 3:1 geschlagen.

Am Samstag abend wurde im Stadion des Rheydter SpV der achte westdeutsche Bezirks-Pokalmeister ermittelt. Es war ein sehr harter Kampf zwischen dem Rheydter SpV und Rhenania Würselen, den die technisch besseren Rheydter verdient mit 3:1 (0:0) gewinnen konnten. Würselen spielte im Sturm wenig glücklich und konnte trotz zahlreicher Gelegenheiten erst kurz nach der Pause durch einen verwandelten Handelfmeter in 1:0-Führung gehen. Der Halblinke der Einheimischen erzielte den Ausgleich und Backus stellte durch zwei Tore den Endsieg her.

★

Jugendopfertagspiele: Städteelf Wuppertal — Schalke 04 2:7; Städtespiel Düren — Bonn 2:1; Städtespiel M.-Gladbach — Köln 2:2; Koblenz links — Koblenz rechts 3:4; Meidericher SV — Meidericher 06 4:1; VfB Speldorf — VfB Ruhrort 4:4; Union Krefeld — Preußen Krefeld 1:3; Hamborn 07 — FV 08 Duisburg 10:3; Duisburger SV — Duisburg 1900 6:2; Sportfreunde — Preuß. Essen 3:3; Städteelf Kassel — Borussia Fulda 3:2.

Die üblichen Ueberraschungen im Süden.

Eintracht-Frankfurt und Fürth geschlagen.

Frankfurt, 8. April.

Die übliche Sonntagsüberraschung bei den süddeutschen Endspielen war diesmal in der Abteilung Nordwest fällig. Denn im Frankfurter Lokalderby wurde Eintracht vor 15 000 Zuschauern von der eifrig spielenden und hartnäckig kämpfenden Elf des FSV Frankfurt verdient mit 0:2 geschlagen. Die Bornheimer zeigten namentlich in der ersten Hälfte große Leistungen, spielten sich geschickt frei und lagen schon zur Pause mit 2 Toren von Süß und Stadtler in Front. Nach dem Wechsel verteidigte der FSV seinen Vorsprung stark und erfolgreich. Die Eintracht wird durch diese Niederlage in ihrer Spitzenstellung an der Tabelle nicht gefährdet, aber dem FSV Frankfurt sind die Punkte für den zweiten Platz sehr willkommen, zumal sein schärfster Rivale, der VfL Neckarau im Kampfe mit Waldhof-Mannheim beim Stande 1:1 (0:0) einen wertvollen Punkt einbüßte.

Wormatia Worms besiegte den FK Pirmasens mit 3:0 (1:0), doch das Ergebnis täuscht, denn der Sieg wurde den Wormsern keineswegs leicht gemacht. Der FV Saarbrücken gab dem FSV 05 Mainz mit 5:2 (3:1) das Nachsehen.

In der Südostabteilung ist die Entscheidung noch nicht gefallen. Der 1. FC Nürnberg konnte daheim den Karlsruher FV in einem harten Kampfe sicher mit 5:1 (2:1) schlagen. Die Karlsruher hielten sich bis zur Pause gut, aber später setzte sich die größere Durchschlagskraft der Klubstürmer auch zahlenmäßig durch.

Ein weiteres schwaches Spiel lieferte die Spielvereinigung Fürth vor 8000 Zuschauern in München gegen 1860. Die Münchener Löwen warteten nach längerer Zeit mit einer Energieleistung auf und wurden mit einem 3:2 (2:0)-Sieg belohnt. Schöfer legte schon vor der Pause zwei unhaltbare Treffer vor und nach dem Wechsel konnte Stiglmaier nach einem großartigen Flankenlauf Schäfers dessen Flankenball einsenden. Der 1. FK Pforzheim konnte den daheim nur gefährlichen 04 Rastatt mit nicht weniger als 7:0 (4:0) geschlagen nach Hause schicken.

Meisterschaft Abt. Nordwest.

FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2:0.
VfL Neckarau — SV Waldhof 1:1.
Wormatia Worms — FK Pirmasens 3:0.
FV Saarbrücken — FSV 05 Mainz 5:2.

Abt. Südost.

1. FC Nürnberg — Karlsruher FV 5:1.
FC Pforzheim — FV Rastatt 7:0.
München 1860 — Spielvg. Fürth 3:0.

Brandenburg.

Meisterschaftsspiel: Stettiner SC — Tennis Borussia 1:2 (1:0).

Gesellschaftsspiel: Hertha-BSC — Bayern München 4:4 (2:3).

Balten-Meisterschaft: Hindenburg Allenstein — Danziger SC 4:3.

Südostdeutschland: Meisterschaftsspiel Kreis II: Gelb Weiß Görlitz — VfB Liegnitz 0:2 (0:0).

Norddeutschland

Gruppen-Endspiele: Hamburger SV — VfB Peine 6:0; Borussia Kiel — Viktoria Hamburg 4:1; Polizei Lübeck — Altona 93 1:3; Hildesheim 06 — Holstein Kiel 1:4; Komet Bremen — Eintracht Braunschweig 3:4.

★

Wales schlägt Schottland 4:1.

In Edinburgh kam ein Fußball-Länderkampf der Amateurmannschaften von Schottland und Wales zum Austrag. Die Waliser waren im Angriff die weitaus besseren und siegten verdient mit 4:1.

Niederlage von Sparta Prag.

Die Prager Sparta stellt sich nach der überaus erfolgreichen Belgien-Tournee in 's Gravenhage vor. Das Spiel gegen eine holländische B-Mannschaft brachte den Tschechen eine unerwartete 2:3-Niederlage, die auf das sehr eifrige Spiel der Einheimischen zurückzuführen ist.

Handball.

Polizei Weißenfels wieder mitteldeutscher Handballmeister.

Vor 10 000 Zuschauern schlug der Titelverteidiger, Polizei Weißenfels, die Polizei Halle mit 9:2 (1:1) Toren. Vor der Pause spielte Weißenfels noch verhalten, nach dem Wechsel aber stark überlegen. Lindner, Poprawa und Seiler schossen je drei Tore.

Hagen — Wuppertal 5:8.

In Hagen kam am Sonntag ein Handballstädtekampf zwischen den Vertretungen von Hagen und Wuppertal zum Austrag, den die Wuppertaler verdient mit 8:5 (5:4) gewinnen konnten. Technisch waren die Südwestfalen gleichwertig, aber die Gäste spielten weitaus schneller und der Angriff erwies sich als sehr wurfkräftig. Nur Orth im Hagener Tor verhinderte eine höhere Niederlage.

Stadtmannschaft Dortmund — Stadtmannschaft Gelsenkirchen 0:15.

Dortmund, 8. April.

Recht eindrucksvoll war der Sieg der Gelsenkirchener Stadtvertretung, die in Dortmund auf die dortige Stadtelf traf. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Dortmunder auf Spieler der Meistermannschaft, Polizei Dortmund, verzichten mußten und so nicht als die stärkste Vertretung anzusprechen war.

Auf dem Borussen-Platz zeigten sich die Gäste klar überlegen und erzielten in regelmäßigen Abständen bis zur Pause sechs Tore. Auch nach dem Wechsel hielt die Ueberlegenheit der Gelsenkirchener an, die mit neun weiteren Erfolgen das hohe Schlußresultat herausholten.

Stadtmannschaft Herne — Stadtmannschaft Bochum 5:1.

Die Stadtvertretung Herne zeigte sich dem Gast überlegen. Die Herner, die die technisch besseren Leistungen zeigten, kamen durch das hervorragende Spiel ihres Halbrechten im ersten Spielabschnitt zu drei schönen Erfolgen, denen die Bochumer nur eins entgegensetzen konnten. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichener. Die Herner hatten mit ihren Torwürfen mehr Glück und kamen noch zu zwei weiteren Erfolgen, so das Ergebnis auf 5:1 stellend.

Boxländerkampf.

Schweden — Dänemark 10:6.

Stockholm, 8. April.

Die schwedischen Vertreter gewannen die Kämpfe vom Fliegengewicht bis Weltergewicht aufwärts, während die Dänen die Sieger in den drei schwersten Klassen stellten. Den einzigen k. o.-Sieg gab es im Weltergewicht durch Sandberg-Schweden, der den Dänen Bernhardt schon nach wenigen Sekunden für die Zeit auf die Bretter brachte.

★

Berufsboxkämpfe in Paris.

Ein Riese versagt.

× Paris, 8. April.

Dem Boxpublikum in Paris stellte Jeff Dickson als neuen Mann den Canadier Angus Macdonald vor, ein Schwergewichtler von zwei Meter Größe und einem Gewicht von über 200 Pfund. Gegen Griselle enttäuschte Macdonald maßlos. Er war gegen den Franzosen ein lebender Punchingball und mußte bereits nach zwei Minuten das „Aus" über sich ergehen lassen. Der Canadier hatte in dieser Zeit nicht einen einzigen Schlag landen können.

Einen weiteren schönen Erfolg hatte der italienische Leichtgewichtler Locatelli zu verzeichnen, der den Engländer Cuthbert überlegen nach Punkten schlug.

★

Badstübner geschlagen.

× Augsburg, 8. April.

Zu Gunsten der Nothilfe wurde in Augsburg ein Boxturnier durchgeführt, an dem sich einige der besten deutschen Amateur-Schwergewichtler beteiligten. Im Endkampf gab es eine große Ueberraschung. Der Chemnitzer Badstübner, der vorher den Berliner Polizisten Surma geschlagen hatte, wurde von Tittel-Dresden einwandfrei nach Punkten geschlagen. Tittel hatte die weitaus beste Leistung gezeigt und vorher Hafner-München sowie Just-Nürnberg ausgepunktet, während Badstübner Freilos gezogen hatte und einen Kampf weniger zu bestreiten hatte.

Wird Poensgen wieder Weltmeister?



Poensgen bei der Ausführung eines schwierigen Balles.

Im Kampf um die Billard-Weltmeisterschaft im Zweiball-Cadre, der zur Zeit in New York ausgetragen wird, verteidigt der vorjährige Weltmeister, Oberregierungsrat Poensgen (Berlin), mit den besten Aussichten seinen Titel.

Boxer als vermögende Leute.

Wenn auch die Zeiten allgemein schlecht sind, so gehört trotzdem das Boxen — zum mindesten jedenfalls in Amerika — zu denjenigen Sportarten, die in geschäftlicher Hinsicht ungeahnte Möglichkeiten zu bieten vermögen. Zwar sind die Millionenbörsen noch garnicht so sehr weit zurückliegender Zeiten ins Traumreich verschwunden, doch wenn es auch nicht gleich Dollarmillionen sind, so läßt sich heutzutage auch schon eine Viertelmillion recht gut sehen.

Max Schmeling beispielsweise kann mit einer solchen Viertelmillion an Dollars rechnen, wenn er im Sommer zum Rückkampf gegen Jack Sharkey antreten wird, und, einerlei was dann auch passieren mag, Schmeling dürfte dann jedenfalls so situiert sein, um aller direkten Finanzsorgen für den Rest seines Lebens enthoben zu sein. Er ist ja auch einer von denen, die nicht daran denken mit vollen Händen das zu verschwenden, was sie im buchstäblichen Sinne des Wortes mit ihrer Hände Arbeit verdient haben. Daß die Frau Fortuna dabei auch ein bißchen eine gewisse Rolle zu spielen pflegt, ist eine Selbstverständlichkeit, denn so ganz ohne Glück wird auch der Tüchtigste nicht weit kommen.

In dieser Hinsicht gleicht Schmeling seinem Vorgänger Gene Tunney, der zu den wenigen Größen des Boxringes gehört, die es verstanden, ihr Geld nicht nur zusammenzuhalten, sondern es sogar noch weiterhin zu vermehren. Er verdiente nicht nur ein Vermögen im Ring, sondern ging dazu noch eine Millionenehe mit Polly Launders, der Tochter eines Dollarmillionärs ein. Seine Zukunft sollte damit gleichfalls sichergestellt sein. Wer weiß, ob Max Schmeling es ihm nicht auch nachmachen wird!?

Während aber Tunney es in seiner Ehe gut gegangen ist, gibt es andere Fälle, in denen es gerade die Frauen waren, die den Rittern der Faust zum Verhängnis wurden. So kostete beispielsweise Jack Dempsey die Scheidung von seiner Frau, der Schauspielerin Estelle Taylor, ein Vermögen. Und hierin ist nicht zuletzt der wirkliche Grund für die kürzlich erfolgte Rückkehr des alternden Matadors in den Ring zu suchen. Dempsey, der einst zu den „sicheren Reichen" zählte, griff in der Hauptsache deshalb wieder zu den Handschuhen, weil ihm das Geld fehlt, das ihn seine Ehe gekostet hat.

Den guten Boxern ist das Geldausgeben stets recht leicht geworden. Tom Heeney, Benny Leonard, der ebenfalls sein come back versucht, und vor allem Altmeister Sullivan, der arm starb, obwohl er große Verdienste gehabt hatte, sind weitere Beispiele dafür. Man denke in diesem Zusammenhang auch an den Negerchampion Jack Johnson, der noch mit über 50 Jahren boxte, um sich seinen Unterhalt zu verdienen. Von den bekannten Boxern der heutigen Zeit ist Mickey Walker zu nennen, von dem man es ganz genau weiß, daß er das Geld schneller los wird, als er es verdienen kann. Das gilt nicht nur für die ausgesprochenen Größen des Boxringes, sondern noch mehr für die Stars zweiter Güte. Viele nippen aus dem Kelch des Reichtums, vergessen es aber, daß auch der größte Kelch einmal zur Neige gehen muß . . .

★

Carnera ist dankbar.

Der italienische Riesenboxer Primo Carnera erfreut sich im allgemeinen keiner übermäßigen Beliebtheit weder beim großen Publikum noch bei der Presse. Das wird wohl weniger an ihm selbst, als an der Art seiner Kampfesweise liegen, die nicht gerade sonderlich jedermanns Geschmack entspricht.

Daß indes jegliches Vorurteil dem ungefügen Riesen gegenüber unberechtigt ist, gibt ein Vorfall zu erkennen, der sogar beweist, daß Carnera über einen recht gutmütigen Charakter verfügt und denen gegenüber sich als dankbar erweist, die ihm einmal gefällig waren.

Carnera äußerte vor einiger Zeit, daß er die Absicht habe, unter allen Umständen in der kleinen französischen Provinzstadt Le Mans einen Exhibitionskampf zu liefern. Auf die erstaunte Frage seines derzeitigen Managers, aus welchem Grunde er denn absolut in dem kleinen und unbedeutenden Nest aufzutreten gedenke, erwiderte Carnera mit lachender Miene, daß das seine besondere Bewandtnis habe. Als er nämlich im Jahre 1924 als unbekannter, täppischer Riese zum ersten Male in Frankreich einen Boxkampf austrug, war es ein gewisser Legros aus Le Mans, der ihm in dieser Stadt die Möglichkeit zum kämpfen verschaffte. Damals hatte er dem Manager sein Versprechen gegeben, ihn wieder in Le Mans zu besuchen, und dies Versprechen wollte er unbedingt innehalten.

Gesagt, getan. Carnera traf vor einiger Zeit in Le Mans ein, wo er dermaßen begeistert aufgenommen wurde, daß er aus lauter Freude seinem alten Manager zusagte, im Sommer des Jahres in Le Mans gegen einen noch zu bestimmenden Gegner zu kämpfen, ohne selbst auch nur einen Pfennig dafür zu verlangen. Carnera dürfte damit die Tatsache hinreichend bestätigen, daß Riesen im allgemeinen sehr gutmütig sind . . .

★

Die neueste Art des Abenteuers.

Ein Junge verschwand vor vier Tagen in Brooklyn Gestern wurde er hungernd und frierend in einer anderen Neuyorker Vorstadt gefunden. Er erklärte sein Verschwinden damit, daß er nach Lindberghs verschwundenen Kinde gesucht habe . . .

Weltmeister?



usführung
Balles.
eltmeisterschaft
t in New York
der vorjährige
Poensgen
sichten seinen

de Leute.
schlecht sind, so ge-
desten jedenfalls in
die in geschäftlicher
u bieten vermögen.
garnicht so sehr weit
reich verschwunden,
rmillionen sind, so
Viertelmillion recht

e kann mit einer
chnen, wenn er im
Sharkey antreten
stieren mag, Schme-
t sein, um aller di-
es Lebens enthoben
en, die nicht daran
rschwenden, was sie
mit ihrer Hände
rau Fortuna dabei
u spielen pflegt, ist
z ohne Glück wird

seinem Vorgänger
Größen des Box-
Geld nicht nur zu-
weiterhin zu ver-
Vermögen im Ring,
nenehe mit Polly
lionärs ein. Seine
gestellt sein. Wer
t auch nachmachen

Ehe gut gegangen
gerade die Frauen
Verhängnis wur-
Dempsey die
auspielerin Estelle
st nicht zuletzt der
olgte Rückkehr des
suchen. Dempsey,
ihlte, griff in der
dschuhen, weil ihm
stet hat.

sgeben stets recht
Leonard, der eben-
allem Altmeister
große Verdienste
afür. Man denke
n Negerchampion
Jahren boxte, um
on den bekannten
ey Walker zu
weiß, daß er das
ienen kann. Das
Größen des Box-
rs zweiter Güte.
ums, vergessen es
zur Neige gehen

kbar.
Carnera er-
zigen Beliebtheit
der Presse. Das
n der Art seiner
sonderlich jeder-

ngefügten Riesen
fall zu erkennen,
einen recht gut-
egenüber sich als
waren.
ß er die Absicht
nen französischen
itionskampf zu
derzeitigen Ma-
absolut in dem
ten gedenke, er-
aß das seine be-
h im Jahre 1924
ersten Male in
es ein gewisser
Stadt die Mög-
ls hatte er dem
wieder in Le
wollte er unbe-

iger Zeit in Le
aufgenommen
alten Manager
ans gegen einen
ohne selbst auch
Carnera dürfte
daß Riesen im

uers.
n in Brooklyn
n einer anderen
irte sein ver-
verschwundenen

ADAC.-Reichsfahrt.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hat nunmehr die Ausschreibung für seine klassische Zuverlässigkeitsfahrt, die 8. ADAC.-Reichsfahrt, herausgebracht. Die 8. ADAC.-Reichsfahrt, die auf eine hervorragende Tradition in der Geschichte des deutschen Kraftfahrsportes zurückblicken kann, kommt in diesem Jahre in der Zeit vom 9.—14. Mai 32 zur Durchführung und ist für Personenkraftwagen und Krafträder mit und ohne Seitenwagen ausgeschrieben.

Die Abnahme der Teilnehmerfahrzeuge wird am 8. Mai in Bad Pyrmont erfolgen. Die 6 Fahrtage führen von Bad Pyrmont ausgehend über Kassel — Wildungen — Olpe — Köln — Nürburgring — Moseltal — Trier — Saarbrücken — Kaiserslautern — Neustadt — Landau — Karlsruhe — Freiburg i. Br. — Freudenstadt — Horb — Tübingen — Stuttgart — Backnang — Hall — Rothenburg — Mergentheim — Michelstadt — Darmstadt — Schwalbach — Marburg — Alsfeld — Fulda — Brückenau — Hammelsburg nach Bad Kissingen, wo die Schlußprüfung sowie die Preisverkündung und Preisverteilung stattfinden. Neben der reinen Zuverlässigkeitsfahrt ist die diesjährige ADAC-Reichsfahrt auch mit einer Reihe von wertvollen Sonderprüfungen ausgestattet, so z. B. Startprüfungen, Beschleunigungs- und Bremsprüfungen, Fahrt auf dem Nürburgring unter Einschluß der Steilbergstrecke mit Mindestgeschwindigkeit für die einzelnen Wertungsgruppen, Prüfung mit Mindestgeschwindigkeit auf der ehemaligen Kilometerflachrennstrecke des ADAC zwischen Oberrimsingen und Altbreisach bei Freiburg i. Br., Betriebsstoffverbrauchsprüfung, Geländeprüfung, Zustandsprüfung am Schluß der Fahrt etc. Diese vielseitige Prüfungsfahrt ist sowohl für Einzelfahrer als auch für Markenteams und Clubteams ausgeschrieben.

Nennungen für die 8. ADAC-Reichsfahrt müssen bis spätestens Samstag, den 30. April, bei der Sportabteilung des ADAC in München eingereicht werden, die alle Unterlagen für die Reichsfahrt ausgibt und Auskünfte über die Reichsfahrt erteilt.

Das Programm:

Sonntag, den 8. Mai: Abnahme der Teilnehmerfahrzeuge in Bad Pyrmont.

1. Fahrtag Montag, den 9. Mai: Startprüfung, Beschleunigungs- und Bremsprüfung, Zuverlässigkeitsfahrt. Bad Pyrmont — Kassel — Bad Wildungen — Olpe — Köln, 353 7 Kilometer.

2. Fahrtag Dienstag, den 10. Mai: Startprüfung, Zuverlässigkeitsfahrt. Köln — Nürburgring — Moseltal — Trier — Saarbrücken, 336,5 Kilometer.

(Am zweiten Fahrtag findet eine dreimalige Fahrt um den Nürburgring mit vorgeschriebener Mindestfahrzeit und Steilbergprüfung auf dem Nürburgring statt.)

3. Fahrtag Mittwoch, den 11. Mai: Startprüfung, Zuverlässigkeitsfahrt. Saarbrücken — Kaiserslautern — Neustadt — Landau — Karlsruhe — Breisach — (Prüfung mit vorgeschriebener Mindestfahrzeit auf ebenem Gelände) — Schauinsland (Bergprüfung mit vorgeschriebener Mindestfahrzeit — Freiburg i. Br., 361,3 Kilometer.

4. Fahrtag Donnerstag, den 12. Mai: Startprüfung, Zuverlässigkeitsfahrt. Freiburg i. Br. — Freudenstadt — Horb — Tübingen — Stuttgart — Backnang — Holl — Rothenburg o. T., 311,4 Kilometer.

(Am 4. Fahrtag findet voraussichtlich eine Betriebsstoffverbrauchsprüfung statt.)

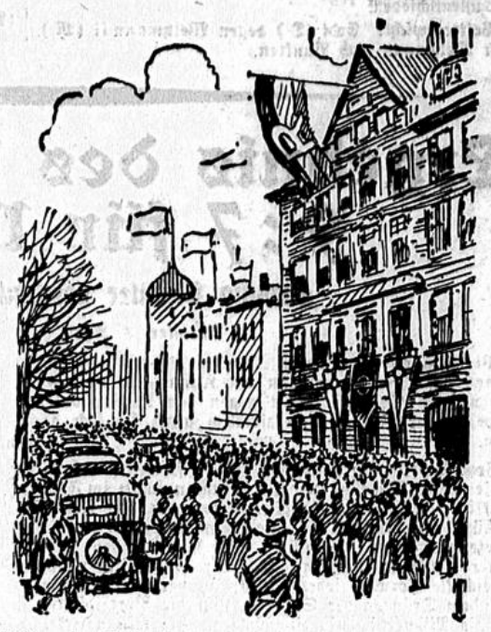
5. Fahrtag Freitag, den 13. Mai: Startprüfung, Zuverlässigkeitsfahrt. Rothenburg o. T. — Mergentheim — Michelstadt — Darmstadt — Bad Schwalbach — Marburg, 346,4 Kilometer.

(In die Fahrstrecke des 5. Fahrtages ist eine Geländeprüfung eingeschaltet.)

6. Fahrtag Samstag, den 14. Mai: Startprüfung, Zuverlässigkeitsfahrt. Marburg — Alsfeld — Fulda — Brückenau — Hammelburg — Bad Kissingen, 153,1 Kilometer.

Abschluß der „Standard-Deutschlandfahrt".

Die „Standard Deutschlandfahrt", zu der vor 60 Tagen 18 Wagen aller Stärken gestartet sind, ist am Sonnabend, dem 2. April, beendet worden. Die letzte Etappe begann in Braunschweig und führte die rote Kolonne, die in der Presse als „wandernde Automobilausstellung" bezeichnet worden ist, zum Startort nach Hamburg zurück. Zum offiziellen Abschluß der Prüfungsfahrt, die von der Kolonne nach dem aufgestellten Fahrplan auf die Minute genau innegehalten wurde, hatte sich vor dem Verwaltungsgebäude des Veranstalters, der Standard-Dapolin-Gesellschaft, ein zahlreiches Publikum eingefunden. Zu einer kurzen, eindrucksvollen Abschiedsfeier versammelten sich in den Direktionsräumen der Standard-Dapolin-Gesellschaft die Vertreter der Behörden, des ADAC und der Presse, sowie aller maßgebenden deutschen Automobilfabriken. Herr Geheimrat Direktor Breme begrüßte die Versammlung. Sein Dank galt im besonderen den an der Deutschlandfahrt aktiv Beteiligten, als auch dem ADAC, der auch an dieser Fahrt durch Uebernahme der Kontrolle an allen Orten Deutschlands maßgeblich beteiligt war. Für den ADAC sprach der Gauvorsitzende W. Noelle-Hamburg, der die Bedeutung der dreißigtägigen



Nürburgring-Veranstaltung und der sechzigtägigen Fahrt durch Deutschland wirkungsvoll unterstrich. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß auch die sechzigtägige Fahrt durch Deutschland einen Erfolg zu verzeichnen hat, der trotz der schlechten allgemeinen Wirtschaftslage anerkannt twird. Bewiesen ist, daß Arbeitswille und Gemeinschaftssinn auch Zeiten der Depression überwinden können.

Auch ein Stück Amerika.

Auf dem Flaggenmast eines Hauses am Newyorker Times Square sitzt seit über einer Woche Mister Alvin Kelly, genannt Ship Wreck, der Weltmeister im Flaggenmastsitzen. In einen dicken Mantel gehüllt, gegen Wind und Wetter geschützt, balanciert er auf der Spitze der stets schwankenden Stange und schaut auf die Menge zu seinen Füßen und auf die weite Umgegend herab.

Unten, mitten im Gewühl des Zentrums der Metropole, stehen fünf Riesenfernrohre, die ihre Linsen aufwärts gerichtet halten. Und große Schilder künden an, daß jedermann für zehn Cents durch diese Fernrohre Herrn Kelly aus nächster Nähe betrachten könne. Und es gibt hier in der Tat genügend Leute, die ihre zehn Cents dafür entrichten.

Welchen Zweck hat die ganze Maststitzerei? Das kann man dem Leser leider nicht verraten. Man weiß nur, welcher Ansicht die Zuschauer unten über Herrn Kelly äußern, wenn man sie einmal belauscht. Es hat aber wenig Sinn, die Ansicht der Leute bekannt zu geben, auch ist zu befürchten, daß Herr Kelly über diese Leute und über die, welche ihn durch ein Fernrohr betrachten, genau so geringschätzig denkt, wie die, die man belauschen konnte.

Besonders seltsam wirkt das Bild am Abend, wenn sich rings um die Fernrohre die lange tägliche Reihe der Arbeitslosen bildet, die auf ein belegtes Brot und einen Becher Kaffee warten.

Inzwischen ist Ship Wreck Kelly von seiner Fahnenstange auf dem Wolkenkratzer heruntergerutscht. Die Polizei vertrieb nämlich die neun smarten Geschäftsleute, die die Fernrohre am Broadway aufgestellt hatten, durch die man für zehn Cents den großen Kelly bewundern konnte. Sie stellen nämlich Verkehrshindernisse dar. Kelly verging obendrein anscheinend die Lust am Werk, als niemand seine Kunst mehr würdigte oder, sollte er vielleicht am Geschäft der Fernrohrrichtschützen . . . . . beteiligt gewesen sein?

Wo liegt die Grenze.

In Toronto erklärte der neue Weltrekordmann Malcolm Campbell anläßlich einer Feier im Enpire-Club, er hoffe zuversichtlich, seinen jetzigen Automobil-Schnelligkeitsrekord von über 400 Stundenkilometern um ein gutes Stück verbessern zu können. „In dem alten Karren stecken noch ein paar Meilen mehr als die 254 Stundenmeilen, die ich neulich erreichte!" Das waren seine Worte. Wie ist es nun um ihre Durchführbarkeit bestellt?

Wo liegt überhaupt normalerweise die Höchstgrenze, die ein Rennautomobil mit entsprechender Motorausrüstung erreichen kann? Das ist eine Frage, die begreiflicherweise heutzutage recht häufig gestellt wird, denn man vermag sich als Laie vorerst keine richtige Vorstellung davon zu machen, wie hoch die mögliche Geschwindigkeitsgrenze liegt.

Soweit sich diese Frage auf Campbells Fahrzeug bezieht, läßt sich die Frage auf Grund der bekannten Daten einigermaßen berechnen. Für einen 1450 PS starken Motor, wie er verwandt wurde, ergeben sich ungefähr 82 000 Meterkilogramm als notwendig für die Erzielung der gemessenen Leistung, was einer Motorenleistung von ca. 700 kg entspricht. Unter Zugrundelegung des in Florida ermittelten Rollwiderstandes von 18 kg pro Tonne beläuft sich der Widerstandskoeffizient des Wagens in der Luft auf 0,045, sein Gesamtgewicht auf 3600 kg. Der Luftwiderstand hemmt den Wagen in seiner Fahrt um einen gewissen Grad. Die Motorachse hat demnach zwei Drittel der Gesamtlast zu tragen, während der volle Wert der motorischen Kraft, die sich auf die Felgen überträgt, einen Festigkeitskoeffizienten von 0,67 erfordert. Die daraus folgernde Rechnung lautet: 2.400×0.67, was ungefähr 1600 kg ergibt. Hiernach ist die Höchstgrenze der zu erzielenden Schnelligkeit 180 m pro Sekunde, was einem Tempo von 650 Stundenkilometern gleichzusetzen ist. Allerdings wäre hierfür ein Motor von 6000 Pferdestärken notwendig.

Wasserball-Turnier in Iserlohn.

Neptun Lüdenscheid Sieger.

Iserlohn, 3. April.

Am Sonntagnachmittag wurde im Iserlohner Stadtbad ein Wasserballturnier zur Durchführung gebracht, an dem Iserlohn 95, Hagen 94, Elberfeld 83 und Neptun Lüdenscheid beteiligt waren. In der Vorrunde schlug Elberfeld 83 Iserlohn 95 10:6 (5:3) verdient. Neptun Lüdenscheid triumphierte über Hagen 94 mit 18:7 (4:2) Toren. In der Trostrunde um den dritten Platz blieb Iserlohn 95 über Hagen 94 mit 6:1 (2:1) erfolgreich. Das Endspiel zwischen Neptun Lüdenscheid und Elberfeld 83 verlief nach einem spannenden und wertvollem Kampf dramatisch. Zunächst lagen die Lüdenscheider mit 4:1 in Führung. Bis zur Pause holten die Elberfelder auf 4:4 auf. Nach dem Wechsel konnte jede Partei bis zum Stande von 6:6 gleichziehen. Die Elberfelder mußten kurz vor Schluß auf einen Verteidiger verzichten, der vom Unparteiischen aus dem Wasser genommen wurde. Der den Lüdenscheidern zuerkannte Strafwurf führte dann zum 7:6-Erfolg und Turniersieg für Neptun Lüdenscheid.

Pferderennen.

Rennen zu Köln.

1. R.: 1. Schwerthieb (Buge), 2. Turmgraf, 3. Garantie; ferner Hatz, Gralskönig, Dahn, Befreiungsfeier, Reger, Wendula, Clivia. Toto 41, Pl. 17, 24, 44.

2. R.: 1. Ferrari (J. Genz), 2. Mentha, 3. Burgherrin; ferner Teufelsjunge, Kabristan, Heruler, Schneise. Toto 60, Pl. 16, 16, 13.

3. R.: 1. Raphael (Pinter), 2. Maharadscha, 3. Rosenrot; ferner Ordinaria, Scotch Whisky, Sepp. Toto 2 Pl. 14, 17.

4. R.: 1. Champagner (Dolff), 2. Thuribert, 3. Prasser; ferner Galaporthy, Meerkönig, Ontario, Paulchen. Toto 93, Pl. 22, 25, 14.

5. R.: 1. Viva Gloria H 1 (R. Naumann), 2. Ilsenburg, 3. Ria; ferner Orion, Szegeban, Fino, Gebv Feuer, Schwarzwaldfürst. Toto 25, Pl. 14, 16, 15.

6. R.: 1. Gegenmine (Wenzel), 2. Peloria, 3. Vespasian; ferner Fanthasia, Losung, Chevalier, Vinguist, Eichenkron. Toto 33, Pl. 15, 18, 23.

Rennen zu Longchamp.

1. R.: 1. Nini Tango (Duforez), 2. Bellina, 3. Stargote; ferner Irisch Rain, Mouke, Opera Bell, Mascara, Sournoise, Eyewash, Josyane, Tactique, La Revolution, Tawasentha, Walked Over, Pepita, Deli Moeda, Mme. Angot, La Touques, Sum Kiß, Great Sapphire. Toto 157, Pl. 56, 88, 136.

2. R.: 1. Rhésus (A. Lecavalier), 2. Muserole, 3. Cassandra; ferner Epicure, Pique Mique, Marquerite, Dent de Phoque, Feofar, Douro, Mon Copain, Ramonchamp, Ridotto, Livree des Rois, Escurial, Joconde. Toto 71, Pl. 30, 36, 64.

3. R.: 1. Premier Janier (Rabbe), 2. L'Oiseau Janue, 3. Blackamoor; ferner Gallochio, Sauve qui Peut, Premier Plan, Bel Ulysse, Honour Bound, Dar Jamal, Lhermite, Mondicourt, Le Portel, Amidon, Similor. Toto 200, Pl. 55, 33, 62.

4. R.: 1. Kiddie (Keogh), 2. Perruche Bleue, 3. Pure Folie; ferner Sweet Briar, Serre Chaude, Kandy, Nymphea, Sainte Cécile. Toto 52, Pl. 19, 33, 26.

5. R.: 1. Amforta (W. Sibbritt), 2. Rieur, 3. Rosmarin; ferner Sans Ame, Phlegeton, Jus de Raisin, Basileus, Bleu de Chine, Angelico. Toto 59, Pl. 28, 37, 52.

6. R.: 1. De Beere (Vatard), 2. Tibere, 3. Electron; ferner Canute, Seilor King, Coeur de Lion 3, Formosan, Sparklet. Toto 56, Pl. 19, 31, 19.

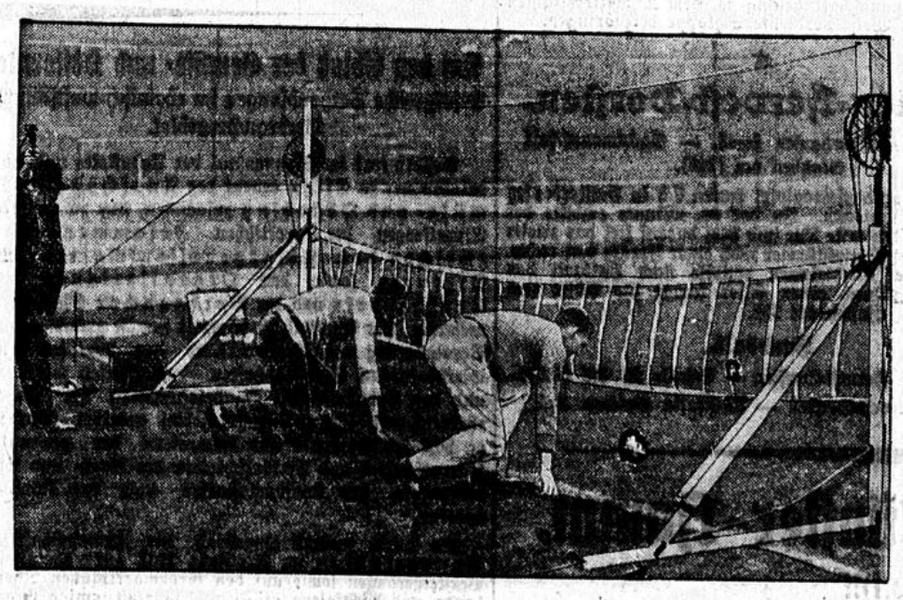
7. R.: 1. Sao Thome (Waizelfisch), 2. Zeus 2, 3. Millionaire 2; ferner Le Flambeau, Monroc, Lillum, Offeleur, Al Madi, Burligton Arcade, Elme, Pair Grillé, Belle Fortune, Grand Croix, Frutti di Mare. Toto 325, Pl. 74, 35, 27.

Unsere Voraussagen.

Montag, den 4. April.

Saint Cloud: 1. R.: Rose Tree — Bequiristain; 2. R.: La Furka — Portland; 3. R.: Town Boy — Arques la Bataille; 4. R.: Moutard — Nichego; 5. R.: Strip the Willow — Pancho; 6. R.: Javeleur — Mere la Poule; 7. R.: Esmeralda — Trefle a Quatre.

Start-Gitter für Läufer.



In Stamford Bridge wurde zum ersten Male ein Start-Gitter (das den Startmaschinen bei Pferderennen ähnelt) angewendet, das im Augenblick des Startes aufgezogen wird, um Unregelmäßigkeiten zu vermeiden.

Der Eichenkamp.

Roman von Alfred Manns.

22) (Nachdruck verboten.)

Gerda drückte des jungen Mannes Hand.

„Oh, Ewerwin wie glücklich mich das macht, die Gretje ist eine liebe gute Deern."

„Und du?" — — — fragte der Bauer.

„Ich, ja, das will ich euch erzählen. Ich will nun nicht mehr gegen mein Schicksal anwüten, es ist mir recht geschehen durch den Verdacht, denn ich war so schlecht, ein Liebespaar auseinanderreißen zu wollen. Wenn nicht Immo stärker gewesen wäre, hätte ich ihn im ungerechten Zorn wohl mit der Faust zu Boden geschlagen, und das war doppelt abscheulich von mir, weil ich Gerda gar nicht lieb hatte, so wie ein junger Mann sein Mädel lieb haben muß.

Der Verdacht ist eine gerechte Strafe für mich, und ich kann nun auch Ohm Heiko nicht mehr deswegen hassen. Vielleicht kommt noch einmal der Tag, an dem sich meine Unschuld herausstellt, und wenn nicht, dann will ich die Leute durch ein anständiges Leben überzeugen. Einer zieht den anderen mit sich und seht mal, ohne Liebe und Vertrauen bin ich nicht, denn schon sind es sechs, die an mich glauben, du Vater, Tante Wobbena, Gretze, Gerda, Lüder Rolf, der sich sogar für mich einsperren lassen wollte und schließlich der sonst so heimtückische Dorftrottel.

„Ich finde, so gar wenige sind das nicht und am Leben brauche ich nun nicht mehr zu verzagen."

„Du bist gut, Ewerwin, darf ich das Ohm Heiko erzählen?"

Bevor der junge Bauer zu antworten vermochte, trat Gerold auf das Mädchen zu. Wohl war er glücklich über die vornehme Denkweise des Sohnes und die neue erwachende Lebenslust, aber so ganz verstand er den Jungen nicht, er war aus derbem Holze und sein Trotz war so leicht nicht zu besiegen.

„Wenn dir mein Wille noch ein klein wenig gilt, so erzählst du drüben nicht, was Ewerwin hier eben gesprochen hat."

„Vater Gerold, ich glaube bestimmt, Ohm Heiko würde dann zur Einsicht kommen."

„Oder denken, daß wir ihn herumholen wollen. Nein mein Deern, und wenn er auch danach nicht mehr so fest an Ewerwins Schuld glaubt, dann ist mir das doch nichts wert. Glauben soll er an die Unschuld, weil er und der Junge beide Folkerts sind."

Gerda wußte, daß hier jedes Wort nutzlos sein würde. Traurig schwieg sie, dann wandte sie sich dem Pflegebruder zu.

„Ein Verhängnis ist dieser Folkerttrotz. Nun sei du vernünftig, Ewerwin. Die Gretje liebt dich, nimm sie zur Frau, so bald wie möglich."

„So bald wie möglich, ja, Gerda, nicht eher, Gretjes Eltern glauben nicht an mich nur mit Gewalt könnte ich das Mädchen an mich nehmen, das werde ich nicht tun, denn es kann erst dann geschehen, wenn ich rein dastehe oder wenn mir alle Leute wieder freundlich in die Augen sehen. In die Schmach nehme ich Gretje nicht mit hinein, die trage ich allein. Wenn ich auch Vaters Trotz nicht geerbt habe, seinen Stolz besitze ich auch."

XVI.

Gerda mußte erst ihre Gedanken sammeln, bevor sie wieder vor Heiko trat.

Ihr fiel ein, sie hatte lange den alten Lüder Rolfs nicht besucht, der war nun so hinfällig geworden, daß man gar nicht begriff, woher er die Kräfte nahm, wieder täglich herumzuwandern. Bald morgens, bald abends oder gar des Nachts schlürfte er umher. Die Bauern sagten: „er spukt", denn wer ihm im Dunkeln begegnete, konnte wohl erschrecken vor der gekrümmten, maßlos dürren Gestalt.

Sonderbar war er ja allerdings sein ganzes Leben gewesen und die Leute erklärten sich sein mehr als wunderliches Wesen mit scheuem Flüstern durch ein Gesicht, ein schreckliches Gesicht, das Lüder gehabt haben müsse und das ihm den Verstand nahm. Meistens schlich er in der Nähe des Eichenkamps umher, bückte sich hier und dort, als ob er etwas suche oder pflücke, brachte aber nie etwas heim.

Eine weitere Eigenartigkeit hatte er. Alle paar Tage lief er in die Stadt zum Arzt und klagte bald über dieses, bald über jenes Leiden. „Ich kann Ihnen nichts verordnen, Sie müssen mehr ruhen und sich Ihre trüben Gedanken aus dem Kopf schlagen."

„Ja, ja, Herr Doktor", war dann die Antwort, „aber manchmal tun die Beine weh; die dürfen nicht krank werden, nein das dürfen sie nicht Herr Doktor, sie können es mir glauben. Und das Herz tut weh, das brauche ich noch bis zu dem Tage, wo alles richtig wird."

Der Arzt, ein Menschenfreund, gab Lüders stets beruhigende Worte; er hielt ihn für ungefährlich geistesgestört, ein organisches Leiden war bei ihm nicht vorhanden.

Gerda wußte von den Wunderlichkeiten Lüders, aber sie zählte sich zur Familie der Folkert, deren Unglück offenbar den alten, treuen Diener seelisch zugrunde gerichtet hatte.

Die traf ihn im Stuhl vor der Tür seines Hauses, und neben ihm stand Gretje Oneka.

Gerda begrüßte den Waldhüter. „Wie geht es Euch, Vater Lüder?"

„Oh, oh, mich friert, aber das wird besser im Sommer, der kommt nun bald, dann wird mir besser, wenn so recht heiß die Sonne brennt, aber eine Woche lang. Du meinst doch auch, daß es heiß wird in diesem Sommer, nicht?"

„Ich weiß, was du für die beiden auf dem Folkerthof tust, das mußt du tun; aber du hast ihnen das Leben wiedergegeben, und deshalb danke ich dir."

Zögernd nahm Gretje die Hand.

„Einer mußte doch zu ihnen stehen, wo selbst du, die auch an Ewerwin glaubte, ihn verließest."

„Gretje, so darfst du nicht sprechen. Dem Immo hatte ich mich verlobt, er lag im Sterben. Gehörte ich da nicht zu ihm; mußte ich da nicht alle Rücksichten fallen lassen, genau so wie du es tatest, als du dich zu unserem Ewerwin bekanntest, den fast alle Welt außer uns beiden für einen Verbrecher hielt. Uebrigens warum — — —"

Hier unterbrach sie Lüder.

„Alle Welt? Wer ist alle Welt? Ich habe über alle Welt zu sagen, aber erst, wenn es heißer Sommer ist."

Gerda strich dem alten Manne mit der Hand beruhigend über den Scheitel.

„— — — ja, Gretje, warum bist du jetzt nicht auf dem Folkerthofe? Seit einer Stunde ist Ewerwin da. Mädchen, er ist ein ganzer Mann geworden, den hat das Unglück blitzsauber gewaschen."

Gretje fuhr zusammen. „Ja, da muß ich hin, und wenn er mich will, dann trage ich mit ihm auch die Verachtung der Leute."

„Nein, er hat gesagt, so will er dich nicht, er will nicht, daß deine Eltern dir fluchen, denn er ist ehrenhaft und ein guter Mensch."

Wieder fiel Lüder ein.

„Kinder, ihr müßt darüber nicht reden. Wartet doch, bis es warm wird, bis es heißt ist, dann bringt die Sonne alles in Ordnung. Kinder, betet, daß es bald heiß wird."

Gretje blickte liebevoll auf den Alten, sie kam häufig zu ihm, denn er war der einzige, der sich in seiner verworrenen Art über des Geliebten Unschuld mit ihr erhielt.

„Leb wohl, Lüder; hast du es gehört, Ewerwin ist frei."

„Frei, nein, das ist er nicht, aber er wird es im Sommer, ja."

Gretje Okena hörte kaum auf die Worte des Alten, sie legte Gerda die Hand auf die Schulter. „Du bist eine echte Deern. Wir wollen Freundinnen sein, ich sehe dir an, daß du willst. Auf Wiedersehen, jetzt muß ich zu Ewerwin."

Nachdem Gretje fort war, setzte sich Gerda zu dem alten Waldwärter auf die Bank.

„Vater Rolfs, ich habe noch ganz etwas Gutes für dich, o, so gut."

Lüder verzog keine Miene. „Die Rolfs sind ein altes Geschlecht, ich bin der Letzte, ich habe mich an die Folkerts gehalten, da steckt noch Leben, aber du kannst mir nichts Gutes erzählen. Bevor es nicht heiß wird, gibt es nichts Gutes für die Folkerts."

„Doch, doch, der Ewerwin ist frei, und dann denke, Vater Rolfs, Immo, mein Immo wird wieder gesund."

Kein Ausdruck der Verwunderung machte sich in den Zügen Lüders bemerkbar.

„Das ist für mich nichts Neues. Ich habe ja gesehen, wie er im Eichenkamp pflügte und Korn säte und wie euer Junge ihm das Frühstück zutrug."

Gerda errötete. — „Unser Junge —" flüsterte sie.

„Ja, gewiß doch, und wenn ich im Zweifel war, ging ich auf den Heikohof, und sah dem Immo in die Augen, dann wußte ich, daß es stimmte, was ich gesehen."

„Wenn du das auch sagst, dann wird ja noch alles gut."

„Wird es auch, Döchting, wird es auch, aber nicht so einfach ist es; denn der Eichenkamp steht dazwischen, der ist überhaupt an allem Schuld. Weißt du: aus dem Blut aller darin Erschlagenen sind die Geistes gewachsen. Die bösen Geister bringen das Unheil, und die nicht böse sind, sehnen sich nach Ruhe. Die müssen beschworen werden, aber eine grausame Beschwörung wird das, nicht bei Tage, bei Nacht, Gerda, und dann muß es hell sein. Laß mich nur machen, ich schaffe es zum guten Ende, aber dann bin ich tot."

Gerda stand auf, sie war ein gesundes, starknerviges Mädchen, aber diese wirren Reden wurden ihr doch unheimlich, denn auch die Augen des alten Waldwärters begannen in wildem Feuer zu leuchten.

„Ich wollte ja die Tat auf mich nehmen, aber es ist besser so und gut ist's, daß man mir nicht glaubte, denn wenn ich die Geister des Eichenkamps nicht banne, wird nicht Friede zwischen den Folkerts."

„Ja, ja, Vater Rolfs, aber rege dich nicht so auf, ich hoffe, wenn Immo erst wieder ganz gesund ist, macht sich das von selbst, und die Geister im Eichenkamp kommen ohne uns zur Ruhe. Du solltest ins Bett gehen und von den Schlafpulvern nehmen, die der Doktor dir gegeben hat, dann wird dir morgen leichter ums Herz sein. Und nun leb wohl, ich komme in den nächsten Tagen wieder."

(Fortsetzung folgt.)

Der Westfalenmeister spielt in Münster unentschieden 5:5.

Ein Spiel mit zwei verschiedenen Halbzeiten

△ **Münster, 3. April.**

Der Westfalenmeister im Fußball, Spielvereinigung Herten, trug am Samstag auf dem Platz des S. C. Münster 08 das Meisterschaftsspiel der zweiten Serie aus, das seinerzeit beim Stande von 2:1 für Münster 08 abgebrochen worden war. Beide Vereine traten zu diesem Spiele mit Ersatz an; die Münsteraner hatten von der Mannschaft, die seinerzeit 2:1 spielte, nur 5 Spieler zur Stelle, im übrigen fehlten jetzt Bock, Fülling und Röhl, während die Gäste ohn Motzel und Schaar antraten. Der Westfalenmeister lieferte ein überraschend schwaches Spiel. Man mag annehmen, daß der Elf an dem Ausgang des Spieles wenig gelegen war, wie sie sich anscheinend auch für die am nächsten Sonntag beginnenden westdeutschen Endspiele schonen wollten. Das kann man verstehen, andererseits aber hätte gerade die Spielvereinigung Herten alle Veranlassung gehabt, gegen den S. C. Münster 08 ein gutes Spiel zu liefern und damit zu zeigen, daß sie in der Lage war, in Münster gegen 08 zu gewinnen.

Die münsterische Mannschaft versagte in der 1. Halbzeit fast vollständig. Eine einzige Ausnahme machte der Mittelläufer Freemann, der sehr gute spielte, in der ersten Halbzeit aber vergebens versuchte, Schwung und System in die Mannschaft zu bringen. Zudem wirkte sich die schwache Leistung des münsterischen Torwarts, der zwei Bälle ins eigene Tor lenkte — beim zweiten Selbsttor war es mehr eine unglückliche Handabwehr —, deprimierend auf die Stürmerreihe aus. Auch die münsterische Verteidigung war sehr schwach und ist an zwei Toren nicht schuldlos. Einen völligen Versager hatten die Münsteraner in der ersten Halbzeit im rechten Läufer (Ersatz), der den gefährlichen Linksaußen der Gäste nicht genug bewachte. Der Angriff der münsterischen Mannschaft versagte vor der Pause ebenfalls vollkommen, erst später, als Melchert im Innensturm spielte und Brüser Rechtsaußen (man hätte ihn rechter Läufer spielen lassen sollen) klappte es besser. Das war ja auch die Leistung der 08-Mannschaft, daß sie beim Halbzeitstande von 2:5 noch bis 5:5 aufholte und bei einigermaßen Glück auch noch den Sieg hätte erringen können. Unter den 5 Toren war ein Handelfmeter, der beim Stande von 3:0 für Herten eingeschossen wurde.

Die Gäste schnitten im Angriff viel zu sehr auf den Mittelstürmer und Linksaußen zu und nachdem Münster diese beiden Spieler besser abdeckte, war es um die Kunst der Hertener geschehen, die sich in der zweiten Halbzeit bei der münsterischen Verteidigung festlief. Winkelhaus war hier der Bessere. Ueberhaupt spielte in dieser Zeit die münsterische Mannschaft sehr eifrig und sie hat daher das Unentschieden vollauf verdient.

★

Greven 09 und B. C. komb. — Stadtmannsch. Münster 4:3.

Von diesem Spiel hatte man sich, obschon ganz netter Fußball gezeigt wurde, doch mehr versprochen Beide Mannschaften enttäuschten etwas. Das Zusammenspiel ließ auf beiden Seiten zu wünschen übrig. Besonders in der ersten Halbzeit wollte es in der münsterischen Elf durchaus nicht klappen. Bis zur Pause gelang es Greven, durch seinen Linksaußen zwei Tore vorzulegen. Erst nach Seitenwechsel wurde das Zusammenspiel der münsterischen Kombination besser. Zunächst gelang ihnen der Ausgleich. Man mußte aber nochmals Greven das Führungstor überlassen. Durch eine hübsche Leistung des gesamten Sturmes kamen die Münsteraner aber nochmals zum Gleichstand. Doch vermochte Münster nicht, ein viertes von Greven erzieltes Tor aufzuholen. In der zweiten Halbzeit war das Spiel vollständig verteilt.

Fußball-Städtespiel Rheine — Osnabrück 2:2 (0:1).

Aus Anlaß des Jugendopfertages kam auf dem Borussenplatz in Rheine das Städtespiel Rheine—Osnabrück zum Austrag. Die Stadtvertretungen lieferten sich hier einen Kampf, der nur teilweise, zumindest was die Rheiner Mannschaft anging, befriedigen konnnte. Der Paßform nach hätten die Rheiner eigentlich einen glatten Sieg eringen müssen, zumal sie die stärkste Mannschaft stellten. Aber die Hoffnungen, die man auf die besten Spieler gesetzt hatte, wurden im Laufe des Spieles zu Wasser. So waren in der Rheiner Mannschaft Kluck (Borussia) und Klaves (09 Rheine) glatte Versager. Auch Ossege (Borussia) kam bei weitem nicht an seine sonstige Form heran. Die besten Leute hatte die Mannschaft noch in Giese und Lehmkötter (Borussia), die eine ganze Klasse besser waren als alle ihre Kameraden. Weiter sind zunennen Göressen (B. V.), Stegemann (09) und Uthmann (Borussia). Die Osnabrücker hatten ihren besten Mann in Hölscher (08). Sehr gute Leistungen zeigte auch Frankenberg (06) im Tore der Gäste. Fiebig (08 Osnabrück) der nicht nur auf Halbrechts den Sturm der Gäste führte, sondern auch die beiden Tore für Osnabrück erzielte, war der beste Mann der Gäste im Angriff. Rheine war technisch besser als die Gäste, es wurde aber zu viel und vor allem zu unproduktiv kombiniert. Dabei wurde fast gar nicht auf das Tor geschossen.

Die Osnabrücker kamen in der ersten Halbzeit zu dem einzigen Torerfolge. Nach dem Wechsel kamen die Osnabrücker noch zu einem Tore, während die Rheiner die beiden Tore schossen, die für den Ausgleich notwendig waren. — Der Schiedsrichter Muth (Preußen Münster) konte keineswegs gefallen.

Rasensport Coesfeld — VfL. Dülmen 1:3 (0:1).

Zu diesem Spiel traten die Coesfelder mit zwei Ersatzleuten an, die sich aber nicht bewährten. Dülmen zeigte ein sehr eifriges Spiel und gewann verdient. Schon vor der Pause lagen die Gäste mit 1:0 in Führung.

Osnabrück — Rheine 4:2 (2:0).
Burgsteinfurt-Emsdetten komb. — Borghorst-Wilmsberg komb. 4:1 (3:0).
Sparta Nordhorn — Nordhorn komb. 1:1 (0:0).
B. V. Quakenbrück — VfR.-Reichsbahn 2:4 (2:3).
Ahaus — Stadtlohn 5:1.
Lingen — Meppen 7:0 (3:0).
Mesum — Gellendorf 6:2 (1:1).
Neuenkirchen — Schüttorf 26 4:2 (2:2).
Vorwärts-Borussia Emsdetten komb. — Burgsteinfurt 1:4 (1:2).
Ibbenbüren — Osnabrück 06 5:1 (1:1).
Borghorst-Wilmsberg komb. — Post-Reichsb. Münster 2:3.
Vorwärts-Concordia Gronau komb. — Viktoria-Gronau 24 komb. 3:1.
1. M. Ahauser Sp. Vgg. — 1. M. Tus Stadtlohn 5:1 (2:1).

Der Gaumannschaft gelang es, dem 2. Bezirksligisten eine in jeder Weise verdiente Schlappe beizubringen.

★

Dorsten-Hervest-Dorsten.

Hervest u. Holsterhausen komb. — Stadtmannschaft Gladbeck 3:1 (2:0).

Zum Jugendopfertagspiel trafen sich in Holsterhausen obige Kombinationen. In der 30. Minute erzielte der Rechtsaußen das erste Tor und kurz darauf fiel das zweite Tor durch den Mittelstürmer nach einer Flanke von rechts. Ebenfalls der Rechtsinnen erzielte nach Halbzeit das dritte Tor. Durch einen Elfer kamen die Gäste zum Gegentreffer. Zuschauer: 700.

Handball.

Sp. u. Sp. Hervest-Dorsten — Schalke 96 9:5 (4:5).
DJK. Hervest-Dorsten — Westfalia Bottrop 2:5.

Leichtgewicht: Bracht (D.) gegen Weßling (M.), Sieger Bracht nach Punkten.
Weltergewicht: Bröcking (D.) gegen Weitzmann I (M.), unentschieden.
Weltergewicht: Erdt (D.) gegen Weitzmann II (M.), Sieger Weitzmann nach Punkten.
Mittelgewicht: Kronenberger (D.) gegen Höing (M.), Sieger Kronenberg durch Aufgabe des Gegners wegen Handverletzung.
Schwergewicht: Holzapfel (D.) gegen Kohlhaas (M.), Sieger Kohlhaas durch k. o.

Ergebnis des Klubkampfes 9:7 für Münster.

Saxonia Münster gewinnt und Lünen ....

+ **Münster, 3. April.**

Wie nicht anders erwartet, konnten die münsterischen Saxonen auf ihrer Kampfbahn am Kanal das vorletzte Gruppenmeister siegreich und ziemlich glatt für sich gestalten.

Vom Anpfiff weg entwickelt sich ein flottes Feldspiel, das die bessere Besetzung der Saxonenmannschaft im Feldspiel klar zum Ausdruck brachte, wenn auch das Fehlen von Küper vor dem Tor sich ungemein bemerkbar machte. Ausgezeichnet dirigierte Glünz, dem seine beiden Mitarbeiter wenig nachstanden. Auf der Gegenseite wußte der geschickte Torwart jeden Erfolg zu verhindern. Bei dauerndem Drängen der Saxonen läßt die Verteidigung durch ein Mißverständnis eine Ecke zu, die fein gezirkelt auf den Fuß des Lünener Rechtsinnen kam, der leicht einsenden konnte. Eine tadellose Leistung brachte dann durch den Mittelstürmer das zweite Tor. Nach der Pause kann Schmidt, der zu Anfang der ersten Halbzeit wegen einer Verletzung ausscheiden mußte, eine Ecke hereingeben die auf dem Kopf von Waltenrath landet und das erste Tor der Saxonen bringt. Wiederum kommt Schmidt, der trotz seiner Verletzung keine Statistenrolle spielt, durch und bringt einen prächtigen Torerfolg. Der unverwüstliche Redemann stellt dann durch eine kluge und geschickte Leistung das dritte Tor sicher. Damit war es aus.

Als der tüchtige und jederzeit korrekte Schiedsrichter Chabowski, der schon vorher wegen eines unsauberen Körperspieles einen Lünener herausstellte, einen Spieler verwarnt, bricht die Lünener Mannschaft das Spiel ab.

Adler Essen-Frintrop mit 4:1 Rhein-Wesermeister.

Vor 4000 Zuschauern konnten die Essen-Frintroper Adler gegen Falke Gelsenkirchen im Endspiel um die Rhein-Wesermeisterschaft einen glatten Sieg landen. Die erste Halbzeit ließ dieses Ergebnis nicht vermuten, da die Falken ihre Erfahrung in technischer Ueberlegenheit auswerten konnten. Die Zermürbungsarbeit der jungen und frischen Adlereif setzte die Falken auf die Dauer matt. In der ersten Halbzeit entspringt einem Nachschuß das erste Tor. Nach der Halbzeit ist die Falkenelf fertig und muß in regelmäßigen Abständen drei weitere Torerfolge hinnehmen, dem sie ein Gegentor entgegenstellten.

Rund um den DFK-Fußball.

Borussia Münster — Arminia Ochtrup 3:4 (1:4).

Ueberraschen muß das Ergebnis dieses Treffens, gerade so wie das lustlose Spiel der Borussenelf, die sonst mit anderen Leistungen aufzuwarten imstande ist. Auf der anderen Seite verstanden die Ochtruper Arminen durch bedeutend flottere Leistungen und größere Schnelligkeit einen schönen und beachtenswerten Sieg sicherzustellen Das Spiel flaute in der zweiten Halbzeit immer mehr ab. Borussia stellte mit zwei weiteren Erfolgen das Endergebnis her, das dem Spielverlauf entspricht.

Sportfreunde Dülmen — VfL. Ahaus 4:4 (1:1).

Die Verpflichtung der Dülmener Sportfreunde wurde zu einem vollen spartlichen Erfolg. Der große Gegner ließ den Gruppenmeister der A-Klasse ganz aus sich herausgehen und steigerte das Können der Dülmener in ganz überraschender Weise. Die gleichen Leistungen der beiden Mannschaften brachten spannende Kampfbilder, die sich in gleichen Erfolgen lohnten, wobei die Platzherren immer um ein weniges voraus waren.

S. C. Dyckburg — Teuto Riesenbeck 1:8 (1:3).

Eine hohe Niederlage mußten die Dyckburgfußballer hinnehmen. Dabei waren die beiderseitigen Leistungen nicht so unterschiedlich, wie das Ergebnis angibt.

Grün-Weiß Selm — Blau-Weiß Hiltrup 3:3 (2:1).

Nach den letzten Siegspielen mußten die Hiltruper Blau-Weißen wieder einmal ein Unentschieden hinnehmen, das um so höher zu werten ist, als die Gäste auf eine Mannschaft trafen, die in ausgezeichneter Form überraschende Leistungen zeigte.

Coesfeld-Ahaus meldet.

Die Spiele um den Aufstieg brachten im Bezirk Ahaus-Coesfeld folgende Ergebnisse:

B-Klasse.

Adler Weseke — DJK. Velen 4:0.
DJK. Asbeck — DJK. Holtwick 3:5.

A-Klasse.

Union Wessum — DJK. Nienborg 4:2.
DJK. Gescher — DJK. Ramsdorf 7:4.

Um den Absatz der Gemüse- und Obsternte.

Erfolgreiche Verhandlungen im rheinisch-westfälischen Verbrauchergebiet.

Gestern trat im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer zu Essen erneut der Ausschuß für Gemüse- und Obstabsatz zusammen, um zu weiteren Einzelfragen der praktischen Zusammenarbeit zwischen den Absatzgenossenschaften der Erzeuger sowie den Organisationen des Großhandels und der Verbraucher Stellung zu nehmen. Der Ausschuß ist seierzeit gemäß grundsätzlicher Vereinbarung vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen —, e. V., und den Industrie- und Handelskammern im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet gebildet worden; er setzt sich zusammen aus Vertretern der genannten Körperschaften und Persönlichkeiten des Groß- und Einzelhandels, der Konsumanstalten und der Konsumvereine.

Es wurde zunächst eingehend der gemeinschaftliche Spargelabsatz im Frühjahr 1932 auf rheinischen Versteigerungen sowie auf den Großmarktplätzen Rheinlands und Westfalens erörtert; das einstimmige Ergebnis dieser Beratung ist, daß unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und der besonderen Lage des Gemüse- und Obstmarktes der geplante gemeinschaftliche Spargelabsatz bejaht wird. Die Vertreter des Großhandels und der Verbraucherorganisationen werden sich in ihren Berufs- und Fachorganisationen dafür einsetzen, daß die in dem Ausschuß besprochenen und von ihm einmütig gebilligten Grundsätze allgemein Anerkennung finden, und daß die Mitglieder der Organisationen den deutschen Spargelabsatz nach Kräften fördern. Dem Großhandel und den Verbraucherorganisationen stehen als Zentralangebotstellen für Spargel zur Verfügung die Versteigerungen in Bielefeld, Krefeld, Mörs, Roisdorf und die Oga in Dortmund. Daneben bleibt der freie Bezug aus altgewohnten Anlieferungsgebieten, so z. B. aus dem Gebiet der hessischen genossenschaftlichen Organisationen, insbesondere der landwirtschaftlichen Genossenschaft in Darmstadt, bestehen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen Erzeugerorganisationen, Großhandels- und Verbraucherorganisationen zum Zwecke des Absatzes der sonstigen diesjährigen deutschen Gemüse- und Obsternte die nötigen Grundlagen geschaffen; nach Erhebungen in den Anbaugebieten und nach der Bedarfsfeststellung beim Handel und den Verbraucherorganisationen werden in einer demnächst stattfindenden Sitzung endgültige Vereinbarungen getroffen werden.

Handballstädtekampf Münster-Hamm.

Münster gewinnt 20:4 (12:1)!!

△ **Münster, 3. April.**

Die beste Vertretung schickten die Hammer Handballer nach Münster, und diese Mannschaft wurde von der münsterischen Elf, die zweifellos gut aufgestellt worden war, mit nicht weniger als 20:4 (!) geschlagen. Dieses Ergebnis besagt alles. Die Hammer Handballstädtevertretung war außerordentlich schwach, so schwach, daß die Münsteraner es gar nicht nötig hatten, sich anzustrengen, zu kämpfen, denn wenn im münsterischen Angriff einmal flott gespiel und gut kombiniert wurde, war die schwache Hammer Vertreidigung einschließlich Läuferreihe überspielt und ein Tor fällig. Die Münsteraner spielten zeitweise mit den Gästen Katze und Maus und da konnten die Erfolge der münsterischen Vertretung nicht ausbleiben. Zudem war die münsterische Stürmerreihe gut disponiert. Ohne „Probespiel" verstanden sich sämtliche Spieler gut, und wenn zeitweise auch der gute Rechtsaußen der Münsteraner, Große-Hovest, wenig beschäftigt wurde, so lag das in der Hauptsache daran, daß der münsterische Innensturm es schon allein schaffen konnte. Gut für die Hammer, daß er oftmals zu viel Innenspiel betrieb, sonst wäre ein zweites Dutzend nicht ausgeblieben.

Münster führte kurz nach Spielbeginn und es hieß schon 2:0, bevor Hummelt überhaupt hatte eingreifen brauchen. Beim Stande von 8:1 für Münster schied der Hammer Torwächter aus und für ihn ging ein anderer Spieler ins Tor. Die Hammer stellten dann ihren Ersatzmann ein. Aber auch wenn der Torhüter weiterhin im „Dienst" geblieben wäre, hätte er diese Niederlage nicht verhindern können, denn die Bälle waren fast alle für den Ersatztormann ebenso wenig zu halten, wie für ihn.

An den Torerfolgen ist der gesamte münsterische Sturm und Stechemesser als Läufer beteiligt. Festgestellt sei noch, daß Münster bei der Pause bereits 12:1 führte, dann abwechselnd jede Mannschaft bis 14:4 zu Erfolgen kam und für die Folgezeit die Münsteraner wieder allein die Tore warfen.

Im übrigen sind solch einseitige Handballspiele wenig geeignet, diesem Sporte neue Freunde zu werben und alte zu erhalten. Da die Spielstärke der Hammer an zuständiger Stelle doch nicht ganz unbekannt war, wäre es besser gewesen, den spielstarken münsterischen Handballern einen anderen Gegner vorzusetzen. Jedenfalls dürfte ein Handballstädtespiel gegen Hamm in Münster keine 100 Zuschauer mehr finden.

B. C. Münster 23 besiegt B. C. Düsseldorf 9:7.

△ **Münster, 3. April.**

In der Halle Münsterland trug am Samstag abend der B. C. Münster 23 einen Klubkampf gegen den B. C. Düsseldorf aus, der von den Münsteranern mit 9:7 Punkten gewonnen wurde. Die Hiesigen verdanken ihren Sieg in erster Linie dem kampflosen Gewinn zweier Punkte, da sich der deutsche Meister im Federgewicht 1930-31 Prahl beim Training eine Handverletzung zugezogen hatte, so daß er nicht starten konnte. Mildner hätte gegen ihn nicht einen Augenblick eine Siegeschance gehabt, so daß dann der Kampf verloren gewesen wäre. Der Abend brachte eine Reihe von k. o.-Siegen. Auch die Einlagekämpfe brachten k. o.-Erfolge, und zwar schlug Bussian (Borussia Rheine) im Leichtgewicht den Münsteraner Brüggemann in der dritten Runde k. o. und der frühere bekannte münsterische Borsportler Dornseif brachte den Rheiner Bäumer bereits in der ersten Runde für die Zeit auf die Bretter.

Sehr gute Leistungen gab es im Kampfe des westdeutschen Meisters Beck (Bantamgewicht) gegen den Münsterener Kattenbach, der in der zweiten Runde mit einem k. o.-Siege des Düsseldorfers endete. Bracht (Düsseldorf) schlug Weßling (Münster) sicher nach Punkten. Einen schönen Erfolg errang im Weltergewicht der in guter Form befindliche Weitzmann II, der den Düsseldorfer Erdt ganz überlegen nach Punkten abfertigte. Kohlhaas, der westfälisch-hessische Meister 1932 im Schwergewicht, zeigte sich in blendender Verfassung und setzte seinem Gegner gleich in der ersten Runde so zu, daß dieser sich nur durch Aufgabe vor einer sicheren k. o.-Niederlage retten konnte.

Im Uebrigen darf man von dem Veranstalter erwarten, daß die Kämpfe pünktlich wie angekündigt auch beginnen, um nicht auswärtigen Besuchern die Möglichkeit zu nehmen, sämtlichen Kämpfen beiwohnen zu können. Leider ist diese Unpünktlichkeit beim B. C. Münster schon eine Selbstverständlichkeit geworden.

Nachstehend die Ergebnisse:

Einlagekämpfe.

Mittelgewicht: Bäumer (Borussia Rheine) gegen Dornseif (Münster), k. o.-Sieg Dornseifs.
Leichtgewicht: Bussian (Borussia Rheine) gegen Brüggemann (Münster), k. o.-Sieg Bussians.

Klubkampf.

Fliegengewicht: Müller (D.) gegen Hermannsky (M.), Sieger Hermannsky nach Punkten.
Bantamgewicht: Beck (D.) gegen Kattenbach (M.), Sieger Beck durch k. o.

Sensationell billige Preise in dem bekannt feinen Spezialgeschäft

Max Weser

Fertig bezogene Kleider von ℳ 35.– an. Anfertigung in eigener Werkstatt nach den letzten Original-Modellen in Wolle oder Seide von ℳ 110.– an für das fertige Kleid.

Dortmund, Betenstraße 9.

Deutsches Landvolk

(Christl.-nat. Bauern- und Landvolkpartei.)

Nachfolgende große Wahlversammlungen

werden hierdurch bekanntgegeben:

Dienstag, den 5. April 1932, nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Beßling, Beerlage, Krs. Coesfeld. Redner: Gutsp. Homann, Lüdinghausen.

Dienstag, den 5. April 1932, nachm. 3 Uhr, im Domhotel zu Billerbeck. Redner: Landw. Große-Kleimann, St. Mauritz.

Dienstag, den 5. April 1932, abends 7 Uhr, im Bahnhofshotel Becker-Bertling zu Coesfeld, Redner: Landw. Große-Kleimann, St. Mauritz.

Mittwoch, den 6. April 1932, nachm. 3 Uhr, beim Gastwirt Bornemann zu Altenberge. Redner: Wiemann-Lödding, Rorup.

Mittwoch, 6. April 1932, abends 6 Uhr, beim Gastwirt Watermann zu Norwalde. Redner: Landw. Wiemann-Lödding, Rorup.

Mittwoch, den 6. April 1932, abends 7 Uhr, beim Gastwirt van Lendt zu Buldern. Redner: Landw. Große-Kleimann, St. Mauritz.

Mittwoch, den 6. April 1932, abends 7 Uhr, im Bürgerhaus zu Dülmen. Redner: Landtagsabg. Werbes, Leinschede.

Sonntag, den 10. April 1932, vorm. 11 Uhr, beim Gastwirt Brods zu Lette. Redner: Lehrer Joelmann, Beerlage.

Um regen Besuch dieser Versammlungen in den einzelnen Orten bittet

der Vorstand.

Landvolk erscheint in Massen. Gute Lautsprecher.

†

Das Jahres-Seelenamt

für meinen lieben einzigen Sohn, unsern unvergeßlichen Bruder u. Schwager

Herrn Franz Hilger

findet statt am Mittwoch, den 6. April, 9 Uhr, in der St.-Lamberti-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Frau Elisabeth Hilger.

Haftpflichtversicherung mit Vorkriegsprämien, z. B. 80 Morgen große Landwirtschaft Mk. 8.— pro Jahr, sucht überall Vertreter. Postfach 44 Münster.

Wohlschmeckender Knoblauchsaft

(fast geruchlos) setzt den Blutdruck gewaltig herab, deshalb das erfolgreichste Naturheilmittel zur Vorbeugung und Verhütung von Arterienverkalkung, Blähungen, Herz-, Magen- und Darmleiden. Seit Jahrhunderten im Orient gegen viele Krankheiten angewandt. Flasche 90 Pfg. und 1,65 Mk.

Reformhaus, Münster, Alter Steinweg.

Das Volksnährmittel ist SER-Zwieback

Er vermittelt nach Dr. med. Roth

Kalk - Phosphor - Eisen

dem Kinde, der Mutter, dem Kranken, dem Alter. — Back- und Vertriebsstellen an allen Orten.

Auto-Fahrten

mit ¾- u. 1½-t-**Schnellieferwagen** werden jederzeit zuverlässig und preiswert ausgeführt

Münster i. W.
Telephon 21464/26654